

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

522 (8.11.1932) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 8. November 1932.

Einzelnummern und Verlags von
: : Ferdinand Schönermann : :
Verantwortlich: für die Redaktion:
H. Kimmig; für die Badische Nachrichten:
Dr. C. Schöpp; für die Kommunalpolitik:
R. Binder; für die Politik und Sport:
H. Goldammer; für die Kulturpolitik:
M. Giese; für die Kunst und Literatur:
G. Heide; für die Sonderbeilagen:
H. Heide; für die Anzeigen: Ludwig
Meißel; alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Kurt Meißel.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptvertriebsstelle: Rastattstraße
Nr. 20 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 3333. — Kellerei: Wolf
und Schmidt / Literarische Anstalten / Roman-
Verlag / Sport-Verlag / Frauen-Verlag /
Verlag für Bild-Verlag / Landwirtsch.
Verlag / Karlsruher Vereins-Verlag.

Nach der Wahl.

Kombinationen und Komplikationen / Reichstag am 6. Dezember?

m. Berlin, 7. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In den Parteibüros wie auch in den Regierungsämtern wird im Augenblick noch fleißig gerechnet, um die verschiedenen Möglichkeiten herauszufinden, die vielleicht in den Zahlen des neuen Reichstages verborgen liegen. Lehten Endes kommt es aber allein auf die Frage an, ob der neue Reichstag arbeitsfähig ist als der alte, ob also die Erwartungen sich gerechtfertigt haben, mit denen die Regierung die Auflösung verfügte.

Eine Durchbruchschlacht deutscher Selbstbestimmung hat der Reichstagler unmittelbar vor der Entscheidung die Wahlen selbst genannt. Der Erfolg blieb aber nur gering. Er hätte wesentlich größer sein können, wenn der Kanzler sich selbst für die Bildung eines Regierungsbündnisses eingekauft hätte und wenn vor allem eine Reihe von Fehlern vermieden worden wären, die gerade in den letzten Wochen die Stimmung der Wähler ungünstig beeinflussten. Trotzdem wäre es aber falsch, von einer Niederlage des Kanzlers zu sprechen. Er kann sich immerhin darauf berufen,

daß die schwarzbraune Mehrheit zerbrochen ist, daß die Mehrheit der Nationalsozialisten und der Kommunisten mit zusammen 295 Stimmen nur 3 Stimmen über der absoluten Mehrheit des Reichstages liegt, also nicht allzu aktionsfähig ist und daß deshalb die Voraussetzungen für eine Umgruppierung theoretisch wenigstens gegeben sind.

Der Fanfarenstoß, den Hitler noch in der Wahlwoche von München aus gefandt habe, war nicht gerade dazu angetan, besondere Hoffnungen zu erwecken, und Dr. Goebbels schrieb in seinem „Angriff“ genau in dem gleichen Sinn, nämlich in der Tonart allerhöchster Opposition. Aber das braucht nicht notwendig überhöht zu werden. Bei näherer Überlegung wird auch Hitler nicht überleben können, daß die Stellung seiner Unüberwindlichkeit erschüttert ist.

Die radikale Schattierung hat nicht das gehalten, was sich ein Teil der Führer davon versprach. Umso wahrscheinlicher ist es nun, daß sich deshalb die Koalitionsfreundliche Gruppe unter Straßer von neuem zehrt und den Parteiführer zu überzeugen verliert, daß er

auf das Zusammenwirken mit anderen Parteien angewiesen ist, wenn er seine Grundidee innerhalb der Staatsverantwortlichkeit zur Durchföhrung bringen will. Es könnte ihm leicht leicht gehen, daß bei einer späteren Wahl seine Millionen noch weiter abdröhten.

Wenigstens ist die Stimmung auch im Zentrum, das prinzipiell wenigstens einer Annäherung an die Regierung nicht abgeneigt sein dürfte, nachdem es sich davon überzeugen mußte, daß seine schwankende Haltung bei den Wählern nicht eingeschlagen hat. Blicke schließlich noch ein Wort über die Deutschnationalen zu werfen, die mit einem noch härteren Anwachsen gerechnet hatten. Sie scheinen jetzt der Regierung klar zu machen, daß es nur darauf ankommt, den Reichstag mürbe zu machen,

daß also eine Wiederholung der Wahlen die Aussicht auf eine Bestätigung nur vergrößern würde.

Herr von Papen aber hat eine Erklärung herausgehen lassen, daß die Regierung ganz zufrieden sei und keine Veranlassung habe, von ihrem bisherigen Kurs abzuweichen, vielmehr sei es Sache der Parteiführer, jetzt von sich aus die Führer auszuführen. Herr von Papen ist am

Montag nachmittag beim Reichspräsidenten zum Vortrag gewesen. Darin eröfönten wir den ersten Schritt zu einer Initiative, die den

Verlauf einer Auswertung des Wahlergebnisses machen will. Ob das unmittelbar vom Präsidenten oder zunächst vom Reichskanzler aus erfolgt, ist eine Frage von untergeordneter Bedeutung. Zweckmäßiger aber wäre es wohl, wenn Herr von Papen, zunächst inoffiziell, die Föhlung aufnehmen und wenn Herr von Hindenburg selbst sich erst später einschalten würde.

Darüber können aber gut 14 Tage vergehen. In diesen beiden Wochen muß sich allerdings das Schicksal des Reichstages entscheiden. Denn bei zuhütem Ausarten könnte es geschehen, daß ebenso wie im September an der Spitze jeder sachlichen Arbeit ein Misstrauensvotum steht, dessen Annahme zu sofortiger Auflösung des neuen Reichstages führen müßte. Zweckmäßig wäre es vielleicht, wenn unter dem Einfluß des Wehrministers Schleicher ein Kurs gesteuert würde, der einen

parlamentarischen Unterbau für die Autorität der Regierung anstrebt. Auf diese Tonart sind auch die Kommentare der Berliner Blätter größtenteils abgestimmt, die als Ziel

eine Regierung der nationalen Konzentration aufstellen, wobei freilich der Kanzler selbst als das erste Opfer einer solchen Reorientierung fallen müßte, weil das Zentrum ebenso wie die Nationalsozialisten seinen Kopf verlangen werden.

In parlamentarischen Kreisen wird allgemein angenommen, daß die Regierung auch diesmal die Einberufung des Reichstages bis zum letzten verfassungsrechtlich zulässigen Termin, den 6. Dezember, verschiebt. Ungefähr 30 Tage werden auch erforderlich sein, um die Namen der Abgeordneten festzustellen, weil gerade in den großen Parteien viele doppelt gewählt sind, und sich erst entscheiden müssen, in welchem Wahlkreis sie das Mandat annehmen.

Der Verlauf wird dann wieder so sein, daß am 6. Dezember die Eröffnungsfeier stattfindet, aber diesmal nicht von der ebenfalls wiedergewählten Klara Zetkin, sondern von dem nationalsozialistischen Alterspräsidenten General Völkmann — der auch im preußischen Landtag des Altersvorsitz führt — geleitet wird. Am folgenden Tag muß dann die Präsidiumsliste vorgenommen werden, die eine

Wiederwahl des bisherigen Präsidiums ergeben dürfte, da Verschiebungen innerhalb der Gruppenstärke der Fraktionen nicht eingetreten sind und die Kommunisten nach wie vor nicht die Voraussetzungen erfüllen, die für den Eintritt ins Präsidium notwendig sind. Erst nach diesen Vorbereitungen würde dann, wahrscheinlich also erst nach dem 10. Dezember, die politische Aussprache beginnen können, die vielleicht schon über das Schicksal des Reichstages entscheidet.

Stimmen aus dem Reich zur Reichstagswahl.

Im Berliner „Angriff“ schreibt Dr. Goebbels über das Wahlergebnis u. a.: „Wenn diese Wahl überhaupt einen Sinn haben konnte und wenn die Regierung sich nicht über jedes geschriebene und ungeschriebene Gesetz der Volkshoheit hinwegsetzen will, dann muß Herr von Papen mit dem Kabinett noch im Laufe des heutigen Tages seinen Rücktritt anmelden. Daß die national-

sozialistische Bewegung eine gewisse Einbuße erleiden würde, das lag von vornherein klar zutage. Sie mußte all die Elemente abstoßen, die zu ihr herübergewechselt waren, meistens nicht, um mit ihr und durch sie jene entscheidende politische Umwälzung zu vollziehen, die unser Ziel und unsere geschichtliche Aufgabe ist.

Wir sind entschlossen, trotz allem das Jahr 1932 noch zum Jahr der großen Entscheidung zu machen.“

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben u. a.: „Parlamentarisch gesehen bedeutet das Wahlergebnis, daß die Möglichkeit einer Mehrheitsbildung der Mitte und Rechten unter Ausschluß der Deutschnationalen nicht mehr besteht.“

Die „Königliche Zeitung“ sagt, es werde nötig sein, sobald den Nationalsozialisten erneut die Frage nach der Teilnahme an der Verantwortung zu stellen. Wenn das Ergebnis wieder eine nationalsozialistische Abjage sein würde, dann würden wir wohl über kurz oder lang zu einer neuen Reichstagswahl kommen. Nach dem Ergebnis der heutigen Wahl könnte die Reichsregierung einer solchen Entwicklung mit Gelassenheit entgegensehen.

Die „Königliche Volkszeitung“ schreibt: Die Wahlen seien nicht Selbstzweck, und diese Regierung werde nicht mehr lange zögern können, der Tatsache Rechnung zu tragen, daß ihre Vereinsamung sehr bedrohlich geworden sei. Wie die Dinge in Deutschland lägen, würde eine neue Auflösung des Reichstages eine neue Radikalisierung der Massen bringen.

Die deutschnationalen „Dresdener Nachrichten“ schreiben, daß der Wahlausgang die notwendige Lösung nicht gebracht habe. Vom Standpunkt der Präsidialregierung aus betrachtet sei der Zweck der Reichstagsauflösung durch den Wahlausgang jedenfalls nur teilweise erfüllt worden. Jetzt bleibe nur eines übrig: Den Versuch des 13. August zu wiederholen.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ fragt, ob nicht der Versuch gemacht werden sollte, daß sich nun alles, was den Radikalismus als nichtförderlich und unproduktiv erkannt habe, enger als bisher zusammenschleße. Sehr bemerkenswert sei auch der Rückgang der Zentrumstimmen. Er sei wohl zurückzuführen auf den Zwiespalt zwischen Brüning und Papen.

Der „Hamburger Anzeiger“ meint, es wäre zu wünschen, daß der Kurs der heutigen Regierung durch eine Stillhaltekoalition untermauert werde. Papen müßte mit den Parteien und die Parteien sich unter Papen auf einen modus vivendi einigen. Dies wäre deshalb zu wünschen, weil sonst die Möglichkeit in die Nähe rüde, daß eine Koalition zwischen NSDAP und KPD, irgendetwas praktisch missem werde und daß nicht nur das Parlament, sondern das ganze Land ein Chaos werde.

Die „DVP“ fordert in einem „Verdöhnung!“ überschriebenen Leitartikel als des Gehor der Stunde die Herrföhrung der großen nationalen Konzentration unter Föhrung Hindenburgs, die eine autoritäre Leitung der Staatsgeschäfte unter Billigung und Mitwirkung aller Parteien von den Nationalsozialisten bis einschließlich zum Zentrum ermöglichen würde.

Wenigstens fordert der evangelische „Reichsbote“ den neuerlichen Versuch, die Nationalsozialisten in die Verantwortung hineinzustellen, um endlich die latente Bürgerkriegsrisiko zu liquidieren. Die „Germania“ bezeichnet 100 kommunistische Mandate als Schwächung der staatsbeherrschenden Sozialdemokratie, Radikalisierung der sozialistischen Arbeiterkraft als ein Ergebnis, das zugleich ein vernichtender Stoß gegen die Methoden des bisherigen Regierens sei. Das sei eine Warnung, die nicht ohne entscheidende Konsequenzen bleiben und der sich auch die höchste Autorität des Reiches nicht werde entziehen können. Ob dieser Reichstag arbeitsfähig oder arbeitsunfähig sei, sei nicht eine Frage der Arithmetik, sondern des politischen Willens.

Der „Vorwärts“ wendet sich scharf gegen die Absicht der Reichsregierung, „den Weg gegen das Volk und sein Recht weiterzugeben“. Aber die Front gegen die konterrevolutionären Pläne lie heute stärker als nach dem Juli 1931. Die Verfassungspläne des Reich von Gaps seien angesichts des Wahlausganges nicht das Papier wert, auf dem sie entworfen würden.

Bei der Besprechung des Wahlergebnisses bemerkt die „Frankfurter Zeitung“, daß die Mandatsziffer der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei ein Mehrfaches hätten aufweisen müssen, wollte man sinnföllig machen, es sei durch die „autoritäre Regierung“ ein bestimmendes neues Stadium innerhalb unserer parlamentarischen Konstellation eingetreten. Es werde also, wenn anders überhaupt das Parlament wieder in Erscheinung treten sollte, notwendig sein, jenen großen überparteilichen parlamentarischen Zusammenschluß zustande zu bringen, den alle Einseitigen schon seit Monaten fordern. Ob man innerlich schon soweit sei, hänge wesentlich davon ab, was der Nationalsozialismus aus diesem Jahre gelernt habe.

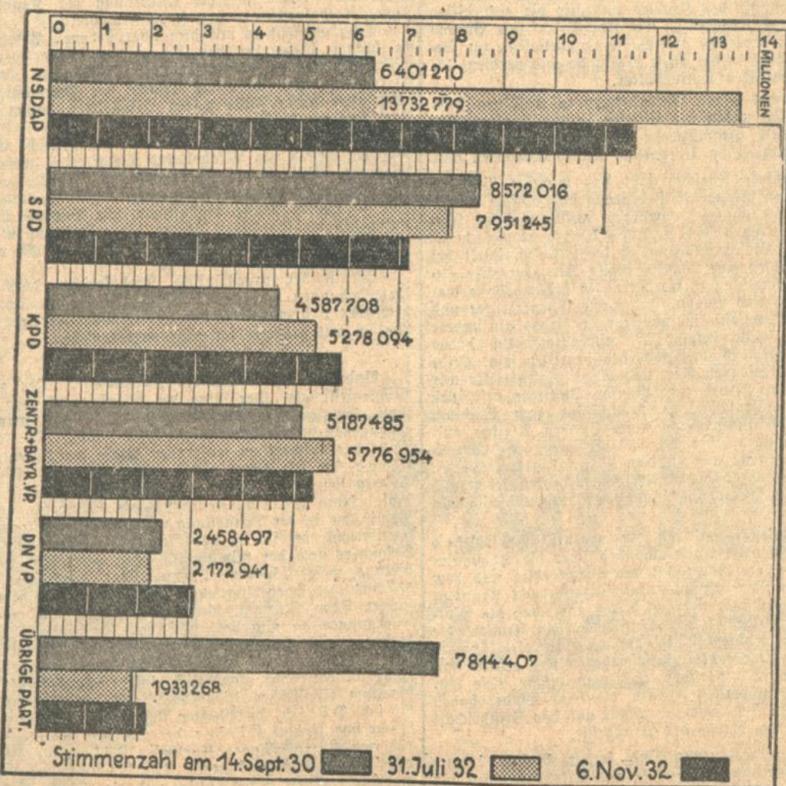
Der „Hannoversche Kurier“ hebt hervor, das Wahlergebnis lasse entscheidend erkennen, daß die nationalsozialistische Partei die von ihr verlorenen Stimmen an die bürgerlichen Parteien abgegeben habe, ohne dafür entsprechenden Ersatz aus dem marxistischen Lager zu bekommen.

Das Organ der christlichen Gewerkschaften „Der Deutsche“ hält es für möglich, daß eine anders geföhrte und zusammengelegte Regierung mit einem anderen Programm eine ausreichende Gefölschaft im Reichstag im Sinne einer Not- und Arbeitsgemeinschaft haben könnte. Darum müßte der Reichstag, sobald wie irgend möglich, zusammenzutreten.

Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet die Wahlen als einen Zwischenakt und meint, daß eine überparteiliche Staatsföhrung namentlich, wenn sie zu entscheidenden Taten übergehe, binnen verhältnismäßig kurzer Zeit in der Lage sein werde, den psychologischen Erfolg ihrer Arbeit auch zahlenmäßig in weit höherem Maße feststellen zu können.

Unter der Ueberschrift: „Weg mit dem Parlamentarismus“ beschäftigt sich Feh. von Weben im „Tag“ ausführlich mit dem Ergebnis der Reichstagswahlen. Er stellt fest, daß der Vormarsch der antiparlamentarischen nationalen Staatsbee unaufhaltbar sei. Das sei umso mehr möglich, weil, rein parlamentarisch gesehen die Deutschnationale Partei die Schlüsselstellung im Parlament besitze und jetzt die Faust an der Gurgel der parlamentarischen Parteilichkeit habe.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ fordert, daß die Regierung kraft eigener Verantwortung die Geföhrung der politischen Dinge bestimme. Wenn Adolf Hitler bereits durch eine Proklamation verkündet habe, daß er weiter auf der Bahn des



Das Wahlergebnis. Vergleich mit den Ergebnissen der Reichstagswahlen vom September 1930 und Juli 1932.

Kampfes stehen wolle, statt dem Gebot der Mitarbeit zu genügen, so bleibe die unersetzliche Lehre, daß der Nationalsozialismus auch aus der schweren Schlappe, die er am 6. November davongetragen habe, nichts lernen wolle.

Berichtigtes amtliches Ergebnis.

Berlin, 7. Nov. Vom Reichswahlleiter wird folgendes berichtigtes amtliches Endergebnis der Reichstagswahl mitgeteilt:

Table with 3 columns: Party Name, Votes, Mandates. Includes NSDAP (11,713,785 votes, 195 mandates), SPD (7,237,894 votes, 121 mandates), Zentrum (4,228,633 votes, 69 mandates), etc.

Das Stärkeverhältnis der Parteien.

Berlin, 7. Nov. Nach amtlicher Berechnung stellt sich das Stärkeverhältnis der Parteien auf Grund der Stimmenzahl wie folgt dar: NSDAP 33.1, SPD 20.5, Zentrum 16.8, etc.

Eindruck in Paris.

Französische Blättermeldungen zur Reichstagswahl.

T. Paris, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Mit großem Interesse und lebhaftester Spannung hat die französische Öffentlichkeit alle Einzelheiten der gestrigen Reichstagswahlen verfolgt, deren Gesamtergebnis sich allerdings in weitem Maße mit den Erwartungen und Voraussetzungen der politisch unterrichteten Kreise deckt und das daher in Paris kaum als überraschend angesehen wird.

Ganz allgemein und übereinstimmend erblicken die politischen Kreise ohne Unterschied der Parteirichtung das bedeutendste Merkmal der Reichstagswahlen darin, daß Nationalsozialisten und Zentrum im Reichstag nicht mehr über die Mehrheit verfügen. Diese Feststellung führt allgemein zu der Annahme und zum Schluß, daß jede Möglichkeit eines parlamentarischen Regimes so gut wie ausgeschlossen scheint, und daß die Formel der über den Parteien stehenden Präsidentschaft sich nicht nur behauptet habe, sondern aus dem Wahlkampf gestärkt hervorgegangen sei.

Im übrigen werden die Erfolge der Deutschen, die vielfach als eigentliche Sieger der gestrigen Wahlkampf bezeichnet werden, und das Anwachsen der Deutschen Volkspartei als eine bemerkenswerte Festigung der bürgerlichen Mittelparteien und als erfreuliches Anzeichen für ein Wiedererlangen der abenteurerfeindlichen Strömungen angesehen. In diesem Sinne betont der Außenminister der radikalen „Republique“, Edouard Beffert, daß die Anzeichen für eine Rückkehr zur politischen Stabilität in Deutschland sich mehren.

Mit ausgesprochenem Vergnügen wird natürlich der Rückgang der Nationalsozialisten verzeichnet, über dessen Tragweite sich die Blätter allerdings nicht recht einig sind, da die einen von einer entschiedenen und empfindlichen Niederlage, die anderen aber nur von einem leichten Rückgang der Hitlerbewegung sprechen.

Das berühmte Krebsforschungsinstitut in Buenos Aires.

Von Oberarzt Dr. med. Wilhelm Müller.

Wie wichtig heute die Einstellung der Welt auf die Frage der Entdeckung und Heilung der Krebskrankheit ist, geht u. a. aus der Gründung der radiologischen Kommission des Völkerbundes hervor, welche vor einigen Jahren in München getagt hat. Wie bekannt, legt sich diese Kommission in erster Linie aus den großen Strahlensanktoren in Paris, München und Stockholm zusammen, die in der Bekämpfung des Krebses und vor allem in der systematischen Strahlensbehandlung dieser Krankheit ihre Hauptaufgabe erblicken, wobei in erster Linie die Behandlung mit Röntgen- und Radiumstrahlen in Frage kommt.

Während so in Europa das Hauptaugenmerk auf eine zielbewusste Behandlung des Krebses gelegt wird, legen andere Länder, hauptsächlich Südamerika, einseitigen Wert auf die Erforschung der bösartigen Geschwülste, wobei Argentinien mit seinem berühmten Krebsforschungsinstitut an der Spitze steht. Dieses von dem berühmten argentinischen Forscher A. S. Koffo geleitete „Instituto de Medicina Experimental para el estudio y tratamiento del cancer“ besteht aus einer anatomischen, biologischen, klinischen, therapeutischen, chemisch-physikalischen und einer experimentellen Abteilung. Sämtliche Abteilungen stehen miteinander in enger Arbeitsgemeinschaft. Koffo ist die Seele dieses Instituts. Besondere Beachtung verdient das Hauptmerkmal seines Wesens, organisatorisches Talent einer seiner größten Vorzüge und gründliche, gewissenhafte Arbeit in seinem Spezialgebiet sein großes, von der Welt anerkanntes Verdienst.

Koffo begann seine Forschungsarbeiten auf breiter Basis über das Wesen der bösartigen Geschwülste mit experimentellen Untersuchungen über die Wirkungsweise der Röntgenstrahlen auf gesundes und krebskrankes Gewebe bei Tier und Mensch, über den Einfluß von Kalium- und Selenjod auf die Zellen bösartiger Geschwülste, über Untersuchungen von Tumoren bei den verschiedensten Tieren, hauptsächlich Ratten, über Stoffwechseluntersuchungen bei Krebskranken, über die experimentelle Erzeugung von Krebs durch Feederpräparate usw.

Das Institut veröffentlichte unzählige grundlegende Arbeiten über den Einfluß von Farbstoffen und Metallsalzen auf die Krebsgeschwülste. Koffo arbeitete eine ferologische Reaktion zur Frühdiagnose des Krebses aus, welche 80% positive Resultate zeitigte, er rief die großartige Organisation zur Bekämpfung des Krebses in Argentinien ins Leben und teilte das Land in vier große Bezirke ein, die in enger Arbeitsgemeinschaft mit dem Zentralinstitut in

Dingelben zum Wahlergebnis.

Berlin, 7. Nov. Dem Parlamentsdienst der Telegraphen-Union zufolge äußerte sich der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingelben, über das Ergebnis der Reichstagswahlen dahin, daß das entscheidende Ziel, die braun-schwarze Mehrheit zu brechen, erreicht sei. Dr. Dingelben bezweifelt die Möglichkeit einer Mehrheitsbildung im neuen Reichstag, es sei denn, wie er erklärt, daß die Nationalsozialisten ihre Haltung vom 13. August aufgeben. Alle Anzeichen sprächen jedoch dagegen, die Reichsregierung müsse aber unter allen Umständen einen neuen Versuch in dieser Hinsicht machen.

Berichtigung. In der Eile der Wahlnacht haben sich in Wahlziffern und Kommentar Sinn und Vergleichsmöglichkeiten entstellende Druckfehler eingeschlichen. In der Wahlbetrachtung „Der neue Reichstag“ hat in einer Korrekturzeile der Druckfehler sogar Parteienamen verwechselt. In einem Teil der Auflage war von der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Staatspartei die Rede, während es Deutsche Volkspartei heißen sollte, deren prozentualer Gewinn immerrhin in die Waagschale falle. In der Tabelle des Wahlausfalls in Baden waren die Mandate der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in dem am 31. Juli 1932 gewählten Reichstag mit 8 angegeben, während die Partei damals tatsächlich nur 7 badische Reichstagsmandate erhalten hatte.

Ein Todesopfer des politischen Kampfes.

Chemnitz, 7. Nov. In der Nacht zum Montag wurden in der Kanalarstraße mehrere Nationalsozialisten vor etwa 50-60 politischen Gegnern überfallen. Bei den Zusammenstößen fielen auch etliche Schüsse. Dabei erhielt der Nationalsozialist Mildner mehrere Schüsse in die Brust und in die Schulter. Dagegen er sofort ins Krankenhaus überführt wurde, starb er am Montag nachmittags an den Folgen seiner Verletzungen. Es ist noch nicht gelungen, den Täter zu ermitteln.

Abbruch des Streiks?

Die Lage im Berliner Verkehr.

m. Berlin, 7. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Obwohl die Nationalsozialisten und die Kommunisten auch noch am Tage nach der Wahl den Teilnehmern am Berliner Verkehrsstreik einhämmerten, daß der Streik auf jeden Fall fortgesetzt werden müßte, haben sich am Montag früh doch fast die Hälfte der Angestellten der Berliner Verkehrsgesellschaft in den Depots eingefunden, um ihrer Arbeit nachzugehen. Auf diese Weise war es möglich, Autobusse, Straßenbahn und Untergrundbahnen in geringer Zahl in Betrieb zu setzen, so daß wenigstens einigermaßen der Verkehr in Gang gebracht werden konnte. Allerdings mußte weiterhin die Schutzpolizei zur Unterstützung des arbeitenden BGR-Peronalen Dienst tun. Auf den Untergrundbahnhöfen, in den Untergrundbahnhöfen, auf den Straßenbahnen und Autobussen konnte man die Polizisten sehen, die zum Schutz der Verkehrsmittel eingesetzt waren.

Das Publikum ist aber immer noch sehr misstrauisch, denn auch am Montag sind Sabotageakte verübt worden. Wieder wurden Seile auf die Straßenbahnen geworfen, so daß die Fahrpläne doch lieber den weiteren Aufbruch vorziehen, um sich nicht unnötigen Gefahren auszusetzen. Wie die Berliner Verkehrsgesellschaft mitteilt, ist aber damit zu rechnen, daß schon am Dienstag wieder ein fahrplanmäßiger Verkehr herrscht, nachdem am Montagabend um 8 Uhr alle Bahnen stillgelegt wurden, da es immer noch zu gewagt erscheint, in der Dunkelheit durch Berlin zu fahren. Kommunisten und Nationalsozialisten lassen übrigens noch erklären, daß sie die Streikenden auch weiterhin unterstützen wollen. Aus diesem Grunde sieht sich auch die Polizei veranlaßt, wegen zu erwartender Sabotageakte erhöhte Dienste zu tun, um die öffentliche Ruhe und Sicherheit zu gewährleisten.

Nach Mitteilung des städtischen Nachrichtenamtes werden von den 73 Straßenbahnlinien heute vormittags 45 mit 425 Zügen befahren, während in normaler Zeit etwa 1000 Züge in Betrieb sind. Weiter fahren 105 Omnibusse auf 10 Linien. Von den 6 Untergrundbahnlinien sind die Linien Stettiner Bahnhof-Tempelhof und Alexanderplatz-Britzendorfer Platz in Betrieb. Der Verkehr Wollenborfplatz-Hauptstraße sollte im Laufe des Vormittags aufgenommen werden. Nach derselben Quelle steigt die Zahl der Arbeitswilligen ständig.

Die vorstehenden Angaben werden von der nationalsozialistischen ebenso wie von der kommunistischen Streikleitung bestritten. Es wird von dieser Seite erklärt, daß nur 65 Straßenbahnwagen in Betrieb seien und daß im übrigen die Streikenden den Kampf bis zum äußersten fortführen würden. Am Dienstag werden sämtliche Straßenbahn- und Autobuslinien von den frühen Morgenstunden an fahrplanmäßig verkehren. Auch auf den U-Bahnlinien hofft man, im Laufe des Tages den fahrplanmäßigen Betrieb wieder durchzuführen zu können.

„Die Internationale“ verboten.

Berlin, 7. Nov. Der Polizeipräsident hat die periodische Druckschrift „Die Internationale“ mit sofortiger Wirkung bis zum 1. Mai 1933 wegen Aufforderung zum politischen Wahlfreistreich und Aufreizung zum Anschlag gegen Gelehrte verboten.

Ein Todesfall im Wahllokal.

Berlin, 7. Nov. Ein tragischer Zwischenfall ereignete sich in einem Wahllokal in der Hauptstraße in Schöneberg. Der 77jährige Pensionär Friedrich Fischer hatte eben seinen Stimmzettel an der Wahlurne abgegeben, als er vom Herabfallen getroffen tot zu Boden fiel.

von Gronau in Genua.

Genua, 7. Nov. Der Reichsleiter von Gronau hat am 13. Uhr Genua erreicht und ist dort gelandet. Das Wetter über den Alpen ist sehr schlecht und die Ausläufer des Schiedtsgebietes reifen bis Genua, so daß Gronau sich entschlossen hat, Montag dort zu bleiben. Die Fortsetzung des Fluges ist frühestens Dienstag vormittags zu erwarten.

Tages-Anzeiger.

- Landestheater: „Große Szene“, hierauf „Der grüne Kalash“, 20-22.15 Uhr.
Königsplatz: „Der König der Schachbretter“, 17 und 20.30 Uhr.
Königsplatz: „Der König der Schachbretter“, 17 und 20.30 Uhr.
Königsplatz: „Der König der Schachbretter“, 17 und 20.30 Uhr.

Das dritte Merkmal erblicken die Pariser Montagsblätter in einem unvertennbaren Anwachsen der Kommunisten, das von einem großen Teil der Presse mit schillernder Festlegung registriert wird. Ueber diese allgemeinen ersten Feststellungen hinausgehend, glaubt heute der Außenminister des „Echo de Paris“ noch sein Ertrauen darüber zum Ausdruck bringen zu müssen,

daß die Bayerische Volkspartei, trotz der energiegelassen Haltung des bayerischen Ministerpräsidenten Heß gegenüber der Reichsregierung nicht besser abgesehen habe.

Was die weitere Entwicklung der innenpolitischen Lage anbelangt, so rechnet man ziemlich allgemein mit einer Regulierung der bisherigen Regierungsverhältnisse und einer

Anschiebung des neuen Reichstags, wobei zahlreiche Pariser Blätter schon heute eine durchgreifende Reform der WeimarerVerfassung antündigen zu können glauben. Erwähnt sei noch, daß die unermesslichen Gerüchte über nationalsozialistische Putschabsichten und Putschvorbereitungen auch diesmal nicht ausgeblieben sind. Doch ist man in ersten politischen Kreisen allgemein davon überzeugt, daß Reichswehr und Schupo gegenüber jedem Verweigerungsausbruch der radikalen Elemente das Feld behaupten.

Erste englische Stimmen.

London, 7. Nov. In den Berliner Berichten der englischen Blätter werden die Gewinne der Deutschen national unterstrichen. Die Verluste der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten und des Zentrums sowie das Anwachsen der Kommunisten werden als den Erwartungen gemäß bezeichnet. Allgemein herrscht Uebereinstimmung, daß auch der jetzige Reichstag keine Mehrheit zustande bringen werde.

Die „Times“ schreibt, die Reichsregierung müsse jetzt entweder ihre Grundlage im Volke erweitern oder diktieren, wozu aber Hindenburg wahrscheinlich nicht seine Zustimmung geben werde. „Daily Herald“ spricht von den hoffnungslosen Wahlen, die Deutschland jemals gehabt habe. Es sei unmöglich, die gegenwärtige Lage mit parlamentarischen Mitteln zu klären. Die „Morningpost“ rechnet mit einer neuen Auflösung des Reichstages. Es sei möglich, daß Deutschland der republikanischen Regierungsform zu müde werde, daß es wieder zu dem alten Regierungssystem zurückkehren wolle.

Buenos Aires der Kranken Bevölkerung durch Aufklärung und Hilfe jeder Art bestehen, indem die vielen vier Sektoren unterstellten Ärzte für die Frühdiagnose des Krebses und für die rechtzeitige vollkommene Einlieferung der Kranken in das Krebshospital von Buenos Aires bedacht sind. Eine derartige großartige Organisation zur Bekämpfung des Krebses steht in der Welt einzig da und verdient die höchste Anerkennung sämtlicher Kulturvölker.

Koffo schritt dann mit seinen Mitarbeitern zu wichtigen Feststellungen über die Rolle, welche die Vitamine in der Biologie des Krebses spielen und führte grundlegende Untersuchungen über die Vermehrung des Cholesterins im Blutserum der Krebskranken aus.

Man sieht, der geniale Forscher faßt das wichtige Problem von allen Seiten an. Von besonderer Bedeutung sind Koffos ernährungsphysiologischen Untersuchungen geworden, welche wichtige Hinweise auf die Entstehung des Krebses durch einseitige Ernährung liefern. Die Ernährung, so lehrt Koffo, spielt bei der Entstehung des Krebses eine wichtige Rolle. Die überreiche Zufuhr von Lipoiden ist schädlich und für Krebs in hohem Maße disponierend. Die Örländer und Bassen sind starke Fettverzehr und erkranken, wie statistisch erwiesen ist, häufiger an Krebs als andere Völker. In die Bassen solle infolge der außergewöhnlich hohen Krebssterblichkeitsziffer förmlich im Aussterben begriffen sein. Weide Wälder vertilgen enorme Mengen Fett und Speck. Koffo teilte mir anlässlich der Befichtigung seines interessanten Instituts mit, daß sich gegenwärtig eine wissenschaftliche Kommission zum Studium dieser ernährungsphysiologischen Fragen im Innern Afrikas aufhalte, wo sie Untersuchungen über die völlig vegetarische Lebensweise dieser Menschen anstelle und zu dem Resultat gekommen sei, daß die Eingeborenen, welche ausschließlich von Pflanzen leben und gar keine tierischen Fette verzehren, sozusagen überhaupt nicht an Krebs erkranken.

Ferntragende Verdienste hat sich der argentinische Gelehrte auch durch seine grundlegenden Untersuchungen über die Abhängigkeitsbeziehungen zwischen der Häufigkeit des Brustkrebses und dem Gebärd der Frau erworben. Er wies an einem großen Krankenmaterial der Zweimillionenstadt Buenos Aires nach, daß die Mortalität infolge Brustdrüsenkrebses bedeutend höher bei Frauen, die nie geboren haben, und lediglich ist, ja, daß die Mortalität um so geringer wird, je mehr Kinder eine Frau geboren und gestift hat. Bis vor kurzem erschien dies paradox, und man müßte diese eindringliche Tatsache allen modernen Frauen, die keine Kinder haben wollen, vor Augen führen. Die Schwangerschaft und das Stillgeschäft behüten das Weib vor dem Krebs der Brustdrüse.

Von hervorragender Bedeutung sind ferner Koffos Untersuchungen über die Bedeutung des Tabak- und Alkoholgenusses für das Zustandekommen des Krebses der Mundhöhle und des Magen-Darmkanals geworden.

Bezeichnend ist, daß unter 50 Fällen von Krebs der Mundhöhle und des Rachenkopfes, die im Koffoschen Institut in den Jahren 1923

und 1924 untersucht wurden, der übermäßige Tabakgenuss die wahrscheinlichste Ursache für die Entstehung der Krankheit war. 92% dieser Krebskranken waren starke Raucher.

Lehnlich steht es mit dem übertriebenen Alkoholgenuss, welcher in hohem Maße für den Krebs des Magen-Darmkanals disponiert. So war bei 800 untersuchten Fällen von Krebs des Magen-Darms die wahrscheinlichste Ursache der übermäßige Alkoholgenuss. 83% aller dieser Fälle waren Alkoholiker, davon 62% starke und 21% weniger starke.

Wir sehen also, daß falsche und zu reichliche Ernährung, übermäßiger Genuss von Alkohol und Tabak, eine große Gefahr für die Menschen bedeuten und, wie durch die Forschungen des argentinischen Gelehrten nachgewiesen wurde, die Entstehung der Krebskrankheit in hohem Maße begünstigen. In Buenos Aires finden wir unter den wohlhabenden Leuten die größte und unter den ärmeren den kleinsten Krebssterblichkeitsziffer, eine Tatsache, welche zum Nachdenken veranlassen sollte.

So ist der argentinische Krebsforscher durch seine genialen Untersuchungen ein großer Wohltäter für die leidende Menschheit. Werkes mit größtem Interesse entgegenzusehen.

Badisches Landestheater: „Stiefel“. Der zweite Tag des Bühnenfestivals „Der Ring des Nibelungen“, das herrliche Waldidyll „Siegfried“ mit seiner drängenden Lyrik, war wie die vorangegangenen beiden Abende sehr stark besucht. Die Aufführung nahm unter der aufmerksam waltenden Regie des Intendanten Dr. Hans Sauer, die vor allem nichts gegen Wagners Willen antun will, sondern sich in den Dienst des Wertes stellt, einen sehr guten Verlauf. Hans Ritschl stellte sich als Brander vor, er sang die Partie, die in der Darstellung nicht viel Charakterisierungsvermögen beansprucht, bereits in der Reheinstudierung vor einigen Jahren. Besonders nach der rein musikalischen Seite hin erscheint seine Darbietung vortrefflich vertieft, und seine stimmlichen Mittel werden ständig und sicher eingesetzt. Sauer-Siegfried gibt wieder Kammersänger Theo Straß, blond, frisch, natürlich, nur in den Armabewegungen da und dort noch das Konventionelle streifend. Von diesem an sich kleinen Vorposten abgesehen, bräut er eine vortreffliche Leistung, umal er auch seinen Tenor mit dem Glanz und der Kraft in der Höhe dynamisch einsetzt und dadurch ohne Ermüdung bis zum effektvollen Niederschluß mit der Brunnhilde von Sauer Reich-Drich durchhalten kann. Der Iseulten- und Sauer-Siegfried von Robert Kiefer, der aus dem Rheinland bekannte Nibelungen der Kammerängerin Else Blanz, der Kammer von Sauer-Siegfried von Sauer-Siegfried, die Erbin von Sauer-Siegfried, für die Richard Wagner die schönste und reinste Musik nicht leicht des ganzen Bühnenfestivals nachschreiben hat vereinnahmt sich zu einem guten Entschluß. Die Aufführung, die Generalmusikdirektor Joseph Krups leitete, fand starken Beifall.

Nachklänge zur Wahl.

Was die Presse meint.

In der Heimatpresse wird der Ausgang der Reichstagswahl eingehend besprochen, wobei natürlich die Betrachtungen über die Auswirkungen auf die Reichsinnenpolitik überwiegen. Einige Blätter fassen aber auch das spezifisch badische Ergebnis ins Auge und stellen darüber Betrachtungen an. Das oberbadische Zentrumsblatt „Freiburger Tagespost“ stellt fest: „Wir können mit gutem Gewissen und voller Berechtigung von dem unerwarteten und unerwartetermaßen Zentrumsturn sprechen. Hitler konnte ihm nichts anhaben, Herr von Papen und Hugenberg, auch nicht. Wir wollen aber die Augen nicht davor verschließen, daß wir in Baden gegenüber dem Reichsdurchschnitt etwas mehr zurückgeblieben sind. Schuld hieran tragen wohl vorwiegend die Landgemeinden, wo der Verdruß über die schlechte wirtschaftliche Lage die Wahlscheitler verhärtet hat. Das hat zur Folge, daß wir in Baden das sechste Mandat nicht mehr bekommen; mit den württembergischen Reststimmen fehlen dazu nicht einmal ganze 2000 Stimmen. Der Karlsruher „Volksfreund“ führt aus, zu dem Kampf gegen verschiedene Fronten seien noch badische Kräfte gekommen, die sicherlich auch kein förderndes Element bildeten. Die widerspruchsvollen Phasen der Kandidatensfrage, so schreibt das Blatt, haben zweifellos vielfach irritierend gewirkt, und auch sonst haben manche Faktoren hemmenden Einfluß ausgeübt. So ist denn für unsere Partei ein in keiner Weise befriedigendes Wahlergebnis zusammengekommen, das zwingt, ernsthaft darüber nachzudenken, wie all die Hemmnisse, die dem Aufstieg unserer Partei entgegenstehen, zu beseitigen sind, um durch frischen Offenheit vorwärts zu dringen.“ Das Hauptorgan der badischen NSDAP (die übrigens im alten Reichstag mit 7 badischen Abgeordneten vertreten war), „Der Führer“ bemerkt: „Die nationalsozialistische Bewegung kann aber mit Erleichterung feststellen: Gott sei Dank, wir sind das Spieglbüchlein los! Was sich nicht, die 12 Millionen, das ist der stählerne Kern der deutschen Freiheitsbewegung, an dem sich die Gegner jeglicher Schädigung die Zähne ausbeißten mögen!“ Der „Badische Beobachter“, Hauptorgan des Zentrums, hält die Lage des Herrn von Papen für gefährlich. Der badische Staatsanzeiger, die „Karlsruher Zeitung“, stellt als Ergebnis fest, der Traum von Hugenberg (Kernrichtung des Marxismus unter Hitler oder Hugenberg) (Kernrichtung) ist einstweilen ausgeträumt. Das „Karlsruher Tagblatt“ fordert „Handeln statt Wahlen“ und sagt: „Der Augenblick ist jetzt da, wo endlich mit dem Büchlein der gemeinsamen Arbeit begonnen werden muß. Auch wir sagen wie der Reichstagsführer: Es ist gleichgültig, ob der Mann, der die Führung inne hat, Brüning oder Hitler heißt. Papen wird er wohl nicht mehr lange heißen. Die Hauptfrage ist, daß stark und mutig geführt wird und daß zum Erfolg geführt wird.“ Die demokratische „Neue Badische Landeszeitung“ sagt, die Staatspartei auf dem linken Flügel habe sich ungefähr gehalten. Daß ihre Mandatsziffer trotzdem sank, sei eine Folge des Fehlens der Listenverbindung, die 220 000 staatsparteiliche Stimmen sich nicht auswirken ließen. Eine andere demokratische Zeitung, „Das Heidelberger Tageblatt“ schließt seine Betrachtung: „Die innerpolitische Widerstandsfront sowohl bei der Deutschen Staatspartei wie beim Evangelischen Volksbund und bei der Wirtschaftspartei sollte nicht die Notwendigkeit einer weiteren Klärung übersehen lassen.“ — Die „Heidelberger Neue Nachrichten“ betonen: „Das Ergebnis des 6. November spiegelt jedenfalls eines greifbar wieder: Die innere Zerissenheit des deutschen Volkes.“ Der „Pforzheimer Anzeiger“ sagt schon Neuwahlen ins Auge und bemerkt dazu: „Der nationalsozialistische Führer selbst alles Verhandeln kurzerhand ab und kündigt jetzt einen neuen Vorstoß und Aufrückmarsch an. Er wolle nicht ruhen, bis dieses Kabinett gestürzt sei. In dieser Absicht geht Hitler mit einer Mehrheit einig, die er selbst auf 90 v. H. beziffert. So kommt Papen wieder in die Verlegenheit, den Reichstag nach Hause zu schicken oder die Verfassung zu verlegen. Beides aber wird die Unruhe im Volke aufzuwecken, anstatt sie zu dämpfen. So wird der wirtschaftliche Wiederaufbau, auf den Papen aufbauen wollte, bedroht.“ — Die „Neue Mannheimer Zeitung“ stellt als das erfreulichste Ergebnis der Novemberwahl die Wiedererstarkung der nationalen bürgerlichen Mitte fest.

Marlen: NS. 280, S. 70, R. 161, J. 141, DN. 3, DWP. 6, StP. 9, DN. 17, DWP. 5, StP. 6, ER. 2.
 Schutterwald (Amt Offenburg): NS. 441, S. 43, R. 224, J. 787, DN. 14, DWP. 5, StP. 4, ER. 1, WSP. 3.
 Urhoffen (Amt Offenburg): NS. 540, S. 45, R. 48, J. 183, DN. 14, DWP. 9, StP. 4, ER. 1, WSP. 1.
 Appenweier (A. Offenburg): NS. 269, S. 72, S. 78, J. 218, DN. 28, DWP. 12, StP. 13, ER. 3.
 Dinglingen (Amt Lahr): NS. 664, S. 137, R. 212, J. 154, DN. 55, DWP. 41, StP. 31, ER. 71.
 Seelbach (Amt Lahr): NS. 152, S. 36, R. 192, J. 724, DN. 8, DWP. 9, StP. 16, ER. 6, WSP. 2.
 Frielenheim: NS. 704, S. 67, R. 122, J. 432, DN. 38, DWP. 19, StP. 23, ER. 23.
 Ottenheim (A. Lahr): NS. 433, S. 134, R. 17, J. 113, DN. 13, DWP. 14, StP. 6, ER. 12.
 Reichenbach (A. Lahr): NS. 120, S. 78, R. 53, J. 58, DN. 6, DWP. 1, StP. 4.
 Weihenheim (A. Lahr): NS. 626, S. 121, R. 20, J. 2, DN. 6, DWP. 9, StP. 10, ER. 10.
 Ronnenweier (Amt Lahr): NS. 506, S. 83, R. 35, DN. 16, DWP. 7, StP. 9, ER. 131.
 Derschopfheim (A. Lahr): NS. 213, S. 12, R. 3, J. 364, DN. 9, DWP. 1, StP. 6.
 Rüh (Amt Lahr): NS. 147, S. 24, R. 94, J. 409, DN. 14, DWP. 2, StP. 1.
 Sulz (A. Lahr): NS. 62, S. 34, R. 95, J. 490, DN. 2, DWP. 7, StP. 8.
 Rippenheim (Amt Lahr): NS. 270, S. 128, R. 48, J. 302, DN. 7, DWP. 3, StP. 19, ER. 32.
 Jöhenheim (Amt Lahr): NS. 477, S. 11, R. 61, J. 333, DN. 8, DWP. 5, StP. 4, ER. 6.
 Herbolzheim: NS. 469, S. 210, R. 50, J. 891, DN. 26, DWP. 71, StP. 8, ER. 2.
 Ettenheim: NS. 499, S. 36, R. 81, J. 691, DN. 22, DWP. 29, StP. 68, ER. 3, DWP. 1.
 Denglingen (Amt Emmendingen): NS. 541, S. 75, R. 244, J. 150, DN. 55, DWP. 5, StP. 1, ER. 19.
 Weisweil (Amt Emmendingen): NS. 322, S. 134, R. 48, J. 3, DN. 21, DWP. 12, StP. 11, ER. 10.
 Riegel (Amt Emmendingen): NS. 233, S. 112, R. 37, J. 211, DN. 13, DWP. 3, StP. 9, ER. 5.
 Ottschwanden (Amt Emmendingen): NS. 292, S. 17, R. 5, J. 1, DN. 20, DWP. 1, StP. 19, ER. 8.
 Reiningen: NS. 547, S. 100, R. 84, J. 744, DN. 4, DWP. 32, StP. 37, ER. 7.
 Zringen: NS. 1275, S. 208, R. 34, J. 19, DN. 114, DWP. 130, StP. 41, ER. 29.
 Reichenbach: NS. 404, S. 298, R. 185, J. 606, DN. 75, DWP. 30, StP. 226, ER. 4.
 Tengen (Amt Bretzberg): NS. 244, S. 1, J. 1, DN. 31.
 Neustadt: NS. 338, S. 470, R. 298, J. 1037, DN. 193, DWP. 39, StP. 138.
 Benzloch (A. Neustadt): NS. 246, S. 43, R. 102, J. 297, DN. 37, DWP. 12, StP. 22.
 Krozingen (Amt Staufen): NS. 396, S. 39, R. 93, J. 455, DN. 38, DWP. 10, StP. 15, ER. 3, WSP. 1.
 Sulzburg (Amt Staufen): NS. 103, S. 58, R. 83, J. 51, DN. 41, DWP. 6, StP. 45, ER. 79.
 Weiersheim (Amt Staufen): NS. 96, S. 97, R. 62, J. 520, DN. 19, DWP. 7, StP. 31, ER. 2, WSP. 2.
 Müllheim: NS. 850, S. 175, R. 158, J. 317, DN. 105, DWP. 67, StP. 108, ER. 193, W. 4.
 Badenweiler: NS. 207, S. 39, R. 28, J. 70, DN. 76, DWP. 51, StP. 39, ER. 28, WSP. 1, M. 3.
 Neuenburg (Amt Müllheim): NS. 141, S. 40, R. 225, J. 259, DN. 12, DWP. 5, StP. 4, ER. 11, Mittelst. 1.
 Schlöden (Amt Müllheim): NS. 161, S. 11, R. 18, J. 214, DN. 11, DWP. 2, StP. 13, ER. 5.

Buggingen (Amt Müllheim): NS. 288, S. 16, R. 64, J. 13, DN. 23, DWP. 26, StP. 13, ER. 15.
 Weilt a. Rh.: NS. 982, S. 567, R. 1126, J. 808, DN. 222, DWP. 73, StP. 131, ER. 64.
 Wöhr (A. Lörrach): NS. 315, S. 134, R. 585, J. 271, DN. 28, DWP. 9, StP. 16, ER. 13.
 Grentach (Amt Lörrach): NS. 277, S. 223, R. 394, J. 121, DN. 49, DWP. 18, StP. 67, ER. 70, WSP. 2.
 Randern (Amt Lörrach): NS. 506, S. 315, R. 107, J. 66, DN. 75, DWP. 19, StP. 60, ER. 26.
 Haagen (A. Lörrach): NS. 332, S. 55, R. 245, J. 55, DN. 40, DWP. 9, StP. 26, ER. 26.
 Brombach (Amt Lörrach): NS. 604, S. 69, R. 295, J. 124, DN. 28, DWP. 36, StP. 31, ER. 94.
 Hellingen (Amt Lörrach): NS. 307, S. 182, R. 254, J. 95, DN. 38, DWP. 13, StP. 19, ER. 59, WSP. 3.
 Steinen (Amt Lörrach): NS. 425, S. 194, R. 121, J. 113, DN. 24, DWP. 6, StP. 9, ER. 61.
 Todtnau: NS. 309, S. 185, R. 114, J. 570, DN. 30, DWP. 50, StP. 10, ER. 2.
 Zell i. Rh.: NS. 374, S. 272, R. 425, J. 818, DN. 117, DWP. 32, StP. 70, ER. 1.
 Wehr: NS. 394, S. 177, R. 352, J. 858, DN. 16, DWP. 54, StP. 8, ER. 17.
 Maulburg (Amt Schopfheim): NS. 369, S. 261, R. 213, J. 140, DN. 23, DWP. 15, StP. 10, ER. 76.
 Fahrenau (Amt Schopfheim): NS. 359, S. 213, R. 209, J. 106, DN. 18, DWP. 11, StP. 22, ER. 60.
 Erzingen (A. Waldshut): NS. 81, S. 124, R. 38, J. 414, DN. 6, DWP. 2, StP. 9, ER. 2, WSP. 1.
 Stühlingen (A. Waldshut): NS. 131, S. 17, R. 36, J. 377, DN. 12, DWP. 15, StP. 17, ER. 6, WSP. 1.
 Zell a. S.: NS. 171, S. 131, R. 190, J. 475, DN. 46, DWP. 61, StP. 13, ER. 13, WSP. 3.
 Oberharmersbach (Amt Offenburg): NS. 215, S. 17, R. 30, J. 443, DN. 23, DWP. 5, StP. 5.
 Haulach (Amt Wolfach): NS. 172, S. 109, R. 81, J. 403, DN. 19, DWP. 8, StP. 16, ER. 7.
 Hornberg (Amt Wolfach): NS. 548, S. 672, R. 224, J. 171, DN. 75, DWP. 35, StP. 65, ER. 69, WSP. 14.
 Triberg: NS. 792, S. 289, R. 374, J. 694, DN. 54, DWP. 58, StP. 91, ER. 23.
 Schönach: NS. 483, S. 59, R. 40, J. 779, DN. 14, StP. 12, ER. 4, WSP. 4.
 Pöhrbach (Amt Donaueschingen): NS. 321, S. 122, R. 89, J. 345, DN. 12, DWP. 2, StP. 26, ER. 1, WSP. 6.
 Billingen-Stadt: NS. 1700, S. 993, R. 1260, J. 2647, DN. 232, DWP. 175, StP. 248, ER. 288, WSP. 106.
 Peterszell (Amt Billingen): NS. 189, S. 49, R. 56, J. 18, DN. 1, DWP. 1, StP. 7, ER. 46.
 Tennenbronn (Amt Billingen): NS. 175, S. 27, R. 52, J. 495, DN. 10, DWP. 17, StP. 29, ER. 60.
 Königswald (Amt Billingen): NS. 172, S. 22, R. 14, J. 19, DN. 104, DWP. 37, StP. 9, ER. 87.
 Bad Dürrenheim (Amt Billingen): NS. 242, S. 173, R. 75, R. 523, DN. 22, DWP. 25, StP. 15, ER. 86.
 Schönmühl (A. Billingen): NS. 216, S. 6, R. 31, J. 367, DN. 3, DWP. —, StP. 3.
 Brunnlingen (A. Donaueschingen): NS. 416, S. 48, R. 120, J. 453, DN. 8, DWP. 4, StP. 17.
 Hellingen (A. Donaueschingen): NS. 318, S. 80, R. 95, J. 404, DN. 16, DWP. 12, StP. 21, ER. 13, DWP. 2.
 Gellingen (A. Donaueschingen): NS. 127, S. 73, R. 31, J. 305, DN. 15, DWP. 9, StP. 39, ER. 1, WSP. 1.
 Nuch (A. Engen): NS. 120, S. 53, R. 73, J. 125, DN. 4, StP. 5.
 Mähringen (A. Engen): NS. 137, S. 197, R. 95, J. 331, DN. 10, DWP. 1, StP. 7.
 Stodach: NS. 387, S. 88, R. 309, J. 640, DN. 25, DWP. 66, StP. 191, ER. 5.
 Neustadt: NS. 233, S. 139, R. 54, J. 621, DN. 37, DWP. 21, StP. 63, ER. 4.
 Neustadt (A. Konstanz): NS. 257, S. 114, R. 194, J. 312, DN. 12, DWP. 7, StP. 17.
 Gottmadingen (Amt Konstanz): NS. 139, S. 131, R. 200, J. 334, DN. 54, DWP. —, StP. 19, ER. 20, WSP. 10.

Politische Schlägerei nach der Wahl.

Reimen, bei Heidelberg, 7. Nov. In der Nacht auf Montag entstand eine Schlägerei zwischen Nationalsozialisten, Kommunisten und Reichsbannerleuten, in deren Verlauf ein Nationalsozialist durch einen Stich und ein Reichsbannermann durch einen Steckschuh in den Oberkörper verwundet wurden. Lebensgefahr besteht in keinem der beiden Fälle. Die Gendarmerie hat mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Weitere Wahlergebnisse aus Baden.

- h. Hohenheim, NSDAP. 2139 (2334), SPD. 596 (597), KPD. 736 (600), Ztr. 1234 (1444), DWP. 52 (25), DWP. 39 (15), Dt. Staatsp. 44 (43), Ev. Volksd. 177 (150).
- Rheinbischofsheim: NS. 457, S. 29, R. 72, J. 13, DN. 15, DWP. 28, StP. 75, ER. 9.
- Neuenheim (Amt Rehl): NS. 171, S. 223, R. 145, J. 7, DN. 7, DWP. 9, StP. 7, ER. 7.
- Kreistadt (Amt Rehl): NS. 685, S. 170, R. 205, J. 15, DN. 27, DWP. 22, StP. 20, ER. 36.
- Koel (Amt Rehl): NS. 427, S. 35, R. 63, J. 6, DN. 64, DWP. 24, StP. 23, ER. 15.
- Regelsbühl (Amt Rehl): NS. 814, S. 17, R. 7, J. 1, DN. 25, DWP. 4, StP. 18, ER. 7.
- Wichtenau (Amt Rehl): NS. 319, S. 44, R. 60, J. 3, DN. 29, DWP. 33, StP. 13, ER. 1.
- Wülflach (Amt Rehl): NS. 558, S. 57, R. 82, J. 2, DN. 4, DWP. 11, StP. 22, ER. 11.
- Robersweier (Amt Rehl): NS. 250, S. 175, R. 57, J. 1, DN. 7, DWP. 2, StP. 15, ER. 1.
- Oberkirch: NS. 685 S. 152, R. 285, J. 814, DN. 60, DWP. 40, StP. 17, ER. 6.
- Duppenau, (A. Oberkirch): NS. 469, S. 79, R. 113, J. 322, DN. 13, DWP. 25, StP. 11.
- Lautenbach (A. Oberkirch): NS. 246, S. 24, R. 54, J. 241, DN. 7, DWP. 5, StP. 2.
- Bad Peterszell: NS. 363, S. 13, R. 30, J. 397, DN. 6, DWP. 8, StP. 6.

Schadenfeuer in der Baar.

Oberbaldingen, bei Donaueschingen, 7. Nov. Am Montag früh 2.15 Uhr brach hier ein Brand aus, vermutlich in dem Anwesen des Tagelöhners Othmar Held. Das Feuer zerstörte mit diesem Anwesen das anstößende Detonomiegebäude des Wilhelm Koffler, welches von dem Fabrikarbeiter Wilhelm Glunz bewohnt war. Der Gebäudeschaden beträgt 10 600 RM., Fahrnissschaden 3000 RM. Koffler hatte seine Maschinen und landwirtschaftlichen Gerätschaften in dem Gebäude untergebracht. Glunz erlitt einen Fahrnissschaden von 2500 RM., bei Held beträgt der Gebäudeschaden 10 000 und der Fahrnissschaden 5000 RM. Die Feuerwehren von Ober- und Unterbaldingen, sowie die Autospritze von Donaueschingen waren am Brandherd. Die Brandursache wird noch näher untersucht.

Beisetzung der Fürstin zu Reiningen.

An einem selten schönen Herbsttag wurde in Schloß Reiningen, das wie ein Märchen mitten im Odenwald liegt, Fürstin Feodora zu Reiningen in der Familiengruft des Hauses Reiningen beigesetzt. An der Totenfeier nahmen außer der ganzen fürstlichen Familie und außer den Anverwandten aus den Fürstenthümern Hohenlohe und Reuß u. a. teil König Ferdinand von Bulgarien, Markgraf Berthold von Baden, Erbprinz Karl von Löwenstein-Wertheim, Fürst zu Castell usw. Wie sehr die heimgegangene Fürstin bei der Einwohnerschaft des Odenwaldes verehrt war, bewies die große Anteilnahme der kleinen Gemeinde Ernsttal und anderer Nachbarorte. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Wagner-Amorbach, der nochmals das Bild der Heimgegangenen zeichnete. In ihrer unerzürlichen Fürsorge für die Armen und Bedrängten hatte sich die Fürstin die Landgräfin Elisabeth von Thüringen zum Vorbild genommen. An der Seite ihres Sohnes, des im Weltkrieg gefallenen Erbprinzen Emich zu Reiningen, fand die Fürstin ihre letzte Ruhestätte. Pfarrer Wagner-Amorbach sprach die Schlussgebete.

Die Einweihung der neuen Rheinbrücke in Mannheim.

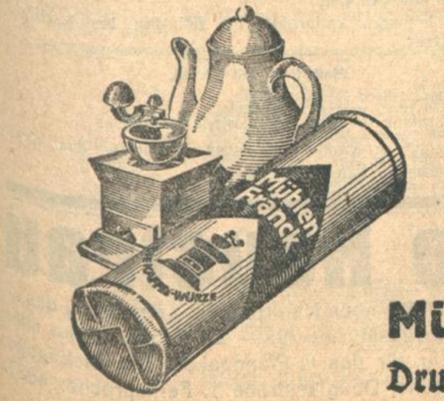
Die Städte Mannheim und Ludwigshafen haben nunmehr die Einweihung der neuen Rheinbrücke endgültig auf Samstag, den 19. November, festgelegt. Die Feier findet auf dem Platz vor dem Pfalzhaus, bei schlechtem Wetter im Konzertsaal des Pfalzhauses in Ludwigshafen statt. Die Festgäste aus Bayern verlammen sich dort bis 13.45 Uhr. Die übrigen Festgäste versammeln sich bis 13.20 Uhr im Treppenhause des Mannheimer Schlosses und begeben sich dann über die alte Straßenbrücke zum Pfalzhaus. Nach der Feier in Ludwigshafen gehen die Festgäste gemeinsam über die neue Straßenbrücke zum Mannheimer Schloss, wo ein von den beiden Städten gegebener Empfang stattfindet.

Hilfe der Hagelgeschädigten am Kaiserstuhl.

Die am 7. August d. Js. auf Anordnung des Evang. Oberkirchenrats für die schwer geschädigten evangelischen Gemeinden am Kaiserstuhl erhobene Landeskirchenjammung hat den ansehnlichen Betrag von 13 600 Mark ergeben. Aus dieser Summe konnten den Gemeinden Bahlingen, Bischoffingen, Eichtetten, Zhringen, Königshausen und Riegel mit Engdingen, je nach der Größe des von ihnen erlittenen Schadens, Beihilfen bis zur Höhe von über 5000 Mark gewährt werden.

Immatrikulation an der Heidelberger Universität.

Heidelberg, 5. Nov. An der Heidelberger Universität fand am Samstag die erste feierliche Immatrikulation statt, die von Rektor Professor Dr. Andreas mit einer Ansprache über das Verhältnis der Jugend zur Universität eingeleitet wurde. — Die Frequenz des laufenden Wintersemesters dürfte etwa der des Wintersemesters 1931/32 entsprechen. Bisher wurden 539 Studenten neu immatrikuliert, die sich wie folgt verteilen: 49 Theologen, 92 Juristen, 251 Mediziner, 196 Philosophen und 31 Naturwissenschaftler.



Mühlen Franck

Zu jedem Kaffee!

Mühlen Franck macht jeden Kaffee kräftiger, ergiebiger und billiger. Drum wird auch in Zeiten wie jetzt Mühlen Franck besonders geschätzt!

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ek. Ettlingen, 7. Nov. (Die Reichsbacher Zusammenstöße vor Gericht.) Unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Müller-Karlsruhe fand dieser Tage im Saal des hiesigen Amtsgerichts eine Sitzung statt, um die politischen Reibereien, die in Reichsbach in der Nacht vor der vorletzten Reichstagswahl vorgekommen waren, zur Aburteilung zu bringen. Es waren 21 Angeklagte und eine große Anzahl von Zeugen geladen. Es handelte sich um einen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten unter Führung des Volkswirts Diez und Leuten der Eisernen Front und Badenwacht, wobei es zu Schlägereien kam und fünf Schüsse fielen, durch die mehrere Leute verletzt wurden. Es wurden verurteilt: Otto Diez wegen unerlaubter Schusswaffenführung zu einer Geldstrafe von 50 RM, oder zu 10 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte Schönecker, von dem die Schüsse abgegeben worden waren, erhielt eine Geldstrafe von 350 RM. Alle übrigen Angeklagten wurden freigesprochen, da infolge der damals herrschenden Dunkelheit nicht nachgewiesen werden konnte, inwiefern strafbare Handlungen vorgekommen sind.

ek. Ettlingen, 7. Nov. (Diebstahl.) Aus dem Büro eines Betriebs an der Bulacherstraße wurde eine schwere Buchungsmaschine entwendet. Der Täter konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

r. Untergrombach, 6. Nov. (Aus der Gemeinde.) Bei der letzten Volkszählung stellte sich die hiesige Einwohnerzahl auf 2988 Personen. — Bei der Versteigerung der Altinderschule, die für 8000 Mark veranschlagt war, erlöste nur ein einziges Gebot mit 5000 Mark. Ein zweistöckiges Wohnhaus, ebenfalls für 8000 Mark veranschlagt, erhielt überhaupt kein Gebot. — Bei der Versteigerung der Holzmaderarbeiten wurden teilweise Sätze erreicht, die 25 Prozent unter dem landesforstwirtschaftlichen Anschlag lagen.

Kreis Mannheim.

h. Sodenheim, 6. Nov. (Unfall beim Fußballspiel.) Auf dem Spielplatz des Fußballvereins 08 erlitt ein 22jähriger Bürliche aus Wiesloch einen Unterleibschuß und mußte mit dem Krankenauto nach Heidelberg verbracht werden.

Kreis Heidelberg.

r. Sinsheim, 2. Nov. (Winterhilfe im Gange.) Um der notleidenden Bevölkerung auch dieses Jahr wieder zu helfen, hat der Gemeinderat beschlossen, in nächster Zeit eine Hausammlung an Geld, Lebensmitteln, Kleidern und Wäsche zu veranstalten. Auch die Notküche, die sich gut bewährt hat, soll wieder aufgemacht werden, so daß alle Maßnahmen getroffen sind, um unseren armen Volksgenossen beizustehen.

Kreis Offenburg.

ei. Oberkirch, 7. Nov. (Notizen vom Tage.) Seinen 85. Geburtstag feierte der Weidwälder und Veteran des Krieges 1870/71, Josef Haf, in voller Gesundheit. — 42 Neuhäuser der näheren Umgebung vereinigt sich in der Ortsgruppe Oberkirch, um sich dem badischen Neuhäuserverband anzuschließen.

ei. Oppenau, 7. Nov. (Gemeindepolitische.) In der Bürgerauskunftung wurde der Wiederaufbau des durch Brand zerstörten gemeindeeigenen Wohnhauses auf Gemartung Ramesbach mit 48 Stimmen genehmigt. Da der Baukostenbetrag auf 4500 RM berechnet wird und die Brandentschädigung 2700 RM beträgt, soll der Wiederaufbau durch einen außerordentlichen Holzleib von 70 Festmetern bestritten werden. Der zweite Punkt, Um- und Ausbau des Schweigertischen Anwesens durch die städtische Sparkasse zu einem Wohn- und Kellergeschoß, wurde lebhaft besprochen. Die Baukosten sollen etwa 20 000 RM betragen. Der gemeinderätliche Beschluß wurde mit 29 gegen 19 Stimmen gutgeheißen.

ei. Bad Peterstal, 7. Nov. (Kurze Chronik.) Es bedurfte vieler Besprechungen, um das Projekt der Teilstrecke des neuen Kreisbahneswegs zur Ausführung zu bringen. Daß der Weg nunmehr unter gewissen Vorbehalten seiner Bestimmung übergeben werden konnte, ist zu begrüßen, und nicht zuletzt gebührt dem Gemeinderat hierfür herzlich Dank, bringt doch der zu dem Zinten Hinterberg führende Weg nicht nur für diese Bewohner Erleichterung, sondern er wirkt sich auch in der Holzabfuhr vorteilhaft aus. — Wie der Verlammlung der Bürgermiliz zu entnehmen ist, findet die Landesregierung der badischen Bürgerwehren, wozu auch der Stuttgarter Reiterverein erscheinen wird, im kommenden Jahre hier statt und verspricht ein ganz besonderes Ereignis für unsere Gemeinde zu werden. — Der Biennenzüchter „Hinteres Rendtal“ (Bad Peterstal und Griesbach) hat durch die aufgetretene Kofema-Seuche eine große Einbuße an Biennenvölkern zu verzeichnen. Besonders hart getroffen wurde die hiesige Gemeinde, wo durchschnittlich nahezu 50% aller Völker eingegangen sind und der einzelne Züchter sogar bis zu 80% seines Bestandes verloren hat. War das Honigjahr an und für sich schon minimal, so beeinträchtigte die Krankheit die Ernte noch um so mehr, so daß die Nachfrage nach Honig sehr groß, der Vorrat aber gering ist.

Kreis Lörrach.

ll. Schopfheim, 5. Nov. (Aus dem Gemeinderat.) Die Kinderheftung wurde dieser Tage wieder aufgenommen. — Die aufgestellten Kleintierkliniken für Schuhbeschaffung und Schuhreparaturen für Er-

werbslose usw. wurden gutgeheißen. — Von der Verfügung des Bezirksamtes wegen Einführung der fünffachen Bürgersteuer ab 1. Januar 1933 wurde Kenntnis gegeben. — Die Einwohnerzahl der Stadt Schopfheim nach dem Stande vom 10. Oktober 1932 beträgt 4723 Personen, welche sich in 1229 Haushaltungen aufteilen.

Kreis Waldshut.

Waldshut, 7. Nov. (Diebstahl in der Kirche.) Während eine Frau in der hiesigen katholischen Pfarrkirche zur Beichte ging, wurde ihr Handtäschchen mit einem größeren Geldbetrag von der Bank weg gestohlen.

Mettenberg, bei Waldshut, 7. Nov. (Brand durch Kurzschluß.) Im Anwesen des Landwirts und Schuhmachers Ernst Wehler brach Feuer aus, welches das Wohn- und Dekonomiegebäude voll-

kommen vernichtete. Der Brand soll durch Kurzschluß hervorgerufen worden sein.

Grünholz, bei Waldshut, 7. Nov. (Ein Toter im Heu.) Ein Handwerksbursche, der in der alten Flegelhütte des Theodor Meier übernachtete, fand am Morgen im Heu verstickt eine männliche Leiche, von der fast nur noch das Skelett vorhanden war. In der Nähe des Toten fanden ein Paar Schuhe. Nach den behördlichen Feststellungen handelt es sich vermutlich um den etwa 48 Jahre alten Betriebsleiter Karl Kleis aus Donauwörth, der sich auf der Wandererschaft befand. Der Tod muß im August oder September eingetreten sein. Ein Verbrechen liegt nicht vor.

Kreis Konstanz.

Wallerishausen, 6. Nov. (Vom Rathaus.) Aus Gesundheitsrücksichten ist der über ein Jahrzehnt hier tätige Ratsschreiber Ferd. Maur zurückgetreten. Die Bevölkerung sieht den gewissenhaftesten, tüchtigsten Mann nur ungern scheiden. Sein Nachfolger, Oskar Kaufle, tritt in den nächsten Tagen sein Amt an.

Koalitionsitzung in Baden.

Am Montag nachmittag fand eine Kabinettsbesprechung statt, an der sämtliche Mitglieder des Staatsministeriums und die Führer der drei Koalitionsparteien teilnahmen. Es ist kaum anzunehmen, daß sich diese Besprechung mit dem Wahlausfall im Reich befaßte, da die Frage etwaiger Schlußfolgerungen für das Land Baden umsoweniger akut ist, als im kommenden Herbst Neuwahlen zum badischen Landtag stattfinden werden. Dagegen hat man sich, wie verlautet, mit der Frage des badischen Konfordats befaßt.

Der Konfordatsentwurf wird in der gegenwärtigen Tagungsperiode den Landtag nicht mehr beschäftigen, da diese mit einer für Donnerstag vormittag einberufenen formellen Sitzung des Landtages ihren Abschluß findet. Auf der Tagesordnung der Landtagsitzung vom Donnerstag, den 10. November, stehen folgende Punkte: Mandatsnachfolge der verstorbenen Abgeordneten Gehweiler und Maier; Wahl des Landständischen Ausschusses; Notgesetz vom Juli 1932, betr. Bürgerschaft des Landes Baden für die Zahlungsverpflichtungen badischer Landgemeinden aus der Lieferung verbilligten Roggenmehles; endlich: Aenderung des Notgesetzes vom 6. August 1931 über die Bürgerschaft des Landes Baden für einen von den badischen Sparkassen und der Badischen Kommunalen Landesbank in Anspruch genommenen Wechselkredit. In der gleichen Sitzung wird auch Bericht über die Tätigkeit des Landtages in der abgelaufenen Tagungsperiode erstattet. Die neue Tagungsperiode wird mit dem Wiederzusammentritt des Landtags am Dienstag kommenden Woche eröffnet werden. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung steht die Wahl des Präsidiums und der Mitglieder der Regierung.

Die Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden

Nach dem Ausweis des Finanzministers über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Baden betragen auf Ende September 1932 die Mehrausgaben im ordentlichen Haushalt 4 060 000 RM, im außerordentlichen Haushalt 35 000 RM. Mehreinnahmen werden weder im ordentlichen noch im außerordentlichen Haushalt verzeichnet. Mit Rücksicht auf die Ungleichheit im zeitlichen Vollzug und die teils vorläufige Verrechnung der Einnahmen und Ausgaben während der einzelnen Monate des Rechnungsjahres lassen sich zuverlässige Schlußfolgerungen auf den Abschluß der Hauptrechnung nicht ziehen. Die Einnahmen und Ausgaben für das Wohnungswesen, die außerhalb der Hauptrechnung verzeichnet werden, sind in dem Ausweis nicht enthalten. Das Jahresloos beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 8 495 000 RM. Vom 1. April bis Ende September 1932 betragen die Einnahmen 3 968 958 RM, die Ausgaben 4 067 217 RM.

Das „Schwarzwälder Tagblatt“ auf 3 Tage verboten.

Die in Furtwangen erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Schwarzwälder Tagblatt“ wurde auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 mit sofortiger Wirkung wegen Verächtlichmachung der Rechtspflege durch den Artikel „Verwahrt“ in Nummer 24 vom 1. November 1932 auf die Dauer von 3 Tagen verboten. Die Gründe des Verbots sind u. a. die folgenden: Das „Schwarzwälder Tagblatt“ wurde mit Erlaß vom 26. Oktober 1932 unter der Überschrift: „Wieder verurteilt“ Ausführungen brachte, die den offenen Vorwurf enthielten, daß im Strafverfahren gegen Mitglieder der NSDAP nach Willkür verfahren und nicht Gerechtigkeit geübt werde. Diese Verwarnung nahm das „Schwarzwälder Tagblatt“ zum Anlaß, um in einem Artikel „Verwahrt“ in der Nummer 24 vom 1. November 1932 die Vorwürfe gegen die deutsche Rechtspflege zu erneuern.

Wie sieht das Herbstsertragnis in Baden aus?

Der 1932er ist von außerordentlicher Güte. Nach den zusammenfassenden Berichten der Zeitschrift „Weinbau und Kellerwirtschaft“ kann über den 1932er folgendes gesagt werden:

Im Bodenseegebiet ist man mit dem Herbstergebnis auch mäßig zufrieden. Es gab einen Dreiviertel- bis halben Herbst. Als Preise werden 33-40 RM je Hektoliter genannt. Man hält aber mit dem Verkauf zurück. Die letzten guten Weinjahre veranlassen manchen Winzer, seinen Reben wieder eine bessere Pflege angedeihen zu lassen, da der Weinbau wieder ruhbringender erscheint als früher.

In der Markgraffschaft hatten nur einzelne Güter ebenso großen oder größeren Ertrag als im vergangenen Jahre. So brachte die Rebanlage des Weinbauinstituts in Müllheim 30 Hektoliter gegen 21 Hektoliter im Vorjahr und dabei noch von wesentlich besserer Qualität. Die Qualität der Gutedelweine ist allgemein ganz hervorragend und übertrifft nicht nur die des 1929er, sondern auch die des 1921er Jahrganges. Das Verkaufsergebnis ist bei dieser guten Qualität sehr glatt. Selbst weniger bekannte Orte erhalten 60 RM je Hektoliter. Weine bekannterer Lagen kosten 65, 70 und 80 RM je Hektoliter oder noch mehr.

Im Breisgau findet u. a. 1932er St. Poretto-Klosterreben-Gutedel zu 65 RM, leichter Weiß. Auch in älteren Weinen ist in letzter Zeit ein ungewöhnlich starkes Wachstum zu beobachten.

Im Kaiserstuhl liegen die Keller der Minzergenossenschaften voll und der hier in den Häusern braubende Wein verfrachtet ausgedehnt zu werden. Es kostet in Thringen Elbling 58-65 RM je Hektoliter.

In der Ortenau hat der Burgunder am schlechtesten abgeerntet; man schätzt den Rotweinertrag nur auf ein Sechstel vom vorigen Jahr. Kleener und Kinnelberger blieben allgemein bis zur Ernte gesund. Das Ertragnis dieser Sorte ist besser ausgefallen. Hinsichtlich der Qualität dürften sich die Erwartungen wohl erfüllt haben.

Im Taubergrund wird für badische Frankenweine 50-60 RM bezahlt.

Freiwilliger Arbeitsdienst in Lahr.

Lahr, 6. Nov. Die Evangelische Kirchengemeinde Lahr wird die Errichtung einer Blochhütte als Landheim für die Evangelischen Jugendbünde von Lahr und Umgebung im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes durchführen. Das Baugelände am Fuße der Geroldsberg beim Höllewald wurde von der evangelischen Stiftungverwaltung Offenburg kostenlos überlassen. Die ganze Bauarbeit wird von 20 arbeitslosen jungen Leuten durchgeführt werden. Die Arbeitsdienstoffiziere werden im Rehof in Form eines geschlossenen Arbeitslagers untergebracht. Das Arbeitslager wird Mitte November eröffnet werden. Seine Mitglieder werden etwa fünf Monate Beschäftigung haben.

Die Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung.

Im „Reichsanzeiger“ wird eine Verordnung zur Aenderung der Durchführungsbestimmungen zur Steuergutscheinverordnung vom 31. Oktober veröffentlicht, die die Berechnung der Beschäftigungszahlen vereinfacht, erschlüsselt und Härten beseitigt und die Berechnungsart in Uebereinstimmung mit derjenigen der Tarifloesungsverordnung bringt.

Steuergutscheine werden gewährt, wenn im Durchschnitt eines Kalenderdrittjahres mehr Arbeitnehmer beschäftigt worden, als im Durchschnitt der Monate Juni, Juli, August 1932 oder — bei Saisonbetrieben — im Durchschnitt des entsprechenden vorjährigen Kalenderdrittjahres. Dieser Durchschnitt wird nach der neuen Fassung des Paragraphen 19 so berechnet, daß festgelegt wird, wieviel Arbeitsverhältnisse durchschnittlich an jedem Tage bestanden haben. Es kommt also nicht auf die tatsächliche Beschäftigung, sondern auf das Bestehen eines Arbeitsverhältnisses an, so daß zum Beispiel über die Beschäftigung der Sonntage, der Feiertage, der Kranken oder beurlaubten Arbeitnehmer nicht mehr entschieden, Krämpfer werden immer mitgezählt, auch wenn in der Zeit des planmäßigen Aussehens ihr Arbeitsvertrag nicht fortbestanden hat.

Nach Paragraph 22 dürfen neu eingestellte Arbeitnehmer, die mindestens 24, aber nicht 40 Stunden in der Woche beschäftigt werden, nur dann mitgezählt werden, wenn ihre Arbeitszeit der durchschnittlichen Arbeitszeit der Arbeiterkraft oder der Angestelltenkraft entsprach. Nach der neuen Fassung wird nur verlangt, daß die neu eingestellten die gleiche Arbeitszeit haben, wie die Gruppe von Arbeitnehmern, der sie nach der Art ihrer Arbeit angehören. Wenn beispielsweise in einem Textilbetriebe die Spinner und die Weber verschiedene Arbeitszeiten haben, so müssen neu eingestellte Weber, um mitgezählt zu werden, die Arbeitszeit der Weber, neuingestellte Spinner die Arbeitszeit der Spinner haben.

Zugleich mit dieser Verordnung wird die Bestimmung der Saison- und Kampagne-Gewerbe vom 26. September 1932 in der weiteren Fassung neu erlassen. Die wichtigste Aenderung ist die Aufnahme des gesamten Einzelhandels (mit Ausnahme des Handels mit Drogen und Apothekerwaren) in die Liste der Saisonbetriebe. Das ermöglicht die Sonderbestimmung des Paragraphen 23, Abs. 2, Satz 2 der Durchführungsverordnung zu streichen, wonach Mehrbeschäftigung in Zusammenhang mit Sonderverkäufen oder Saisonabschluss oder Saisonüberläufen oder dem Weihnachtsgeschäft nicht mit anzurechnen sind.

Die Aenderungen entsprechen den Wünschen der beteiligten Wirtschaftskreise.

Wasserstand des Rheins.

Basel, 6. Nov. Rheinstrom, gestern 75 Stm.
Waldshut, 250 Stm., gestern 268 Stm.
Rheinmühl, minus 118 Stm., gestern minus 103 Stm.
Rehl, 285 Stm., gestern 268 Stm.
Waxau, 460 Stm., gestern 475 Stm., mittags 12 Uhr: 469 Stm., abends 4 Uhr: 466 Stm.
Mannheim, 353 Stm., gestern 369 Stm.
Gaub., gestern 260 Stm.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Drittung und die Porto-Ausgaben befreit sind.)

7. W. K.: Das Neueste, Verteilen und Anzeigen, sowie die Bestellung unsichtbarer Abbildungen ist nach § 184 St.G.B. strafbar. Als unsichtbare Abbildungen sind auch Selbstbilder zu betrachten, die zusammengelegt eine unsichtbare Fortbildung ergeben. Künstlerische Nachbildungen von ähnlichen Bildern sind erlaubt.
8. A. B.: Bei der Anteilschaft des Grundbesitzers zur gesamten Hand (Gemeinschaft), Gesellschaft usw.) wird Grundbesitzer nicht angezogen. Dagegen ist die Aufstellung des insolge früherer gemeinschaftlichen Erwerbs entfallenden Anteils zum Bruchteilen erwerbsfähig und nur anteilsweise entsprechend der Beteiligung beim Ankauf der Beteiligten am Erwerb von der Steuer befreit. Genauere Auskunft erhalten Sie hierüber beim zuständigen Finanzamt, das die Steuer festsetzt.
9. A. B.: Im Zeitungsverzeichnis ist keine der von Ihnen angegebenen Beschreibungen verzeichnet. Wegen der Bezugnahme wenden Sie sich an die Postverwaltung.
10. B. C. in W.: Brieflich beantwortet.
11. A. C. 110: Brieflich beantwortet.
12. A. M. in W.: Brieflich beantwortet.
13. A. W. Ueberrassendes Muster eines Meters bedeutet gegenüber den übrigen Metern eine Beeinträchtigung des vertragmäßigen Gebrauchs der Meterordnung und berechtigt nach Lage des Falles den betroffenen Meter zum Verlangen auf Beseitigung der Störung gegenüber dem Vermieter und unmittelbar gegen den rubebrechenden Meter. Die Störung muß eine erhebliche sein und über das normale Maß des Verschleißes und Erweichens der Metallteile hinausgehen.
14. A. M. in W.: Brieflich beantwortet.
15. B. C. in W.: Brieflich beantwortet.
16. A. B.: Wir haben die Rede veröffentlicht, wie sie uns von Berlin zugegangen ist. Wir selbst haben keine Kürzungen vorgenommen.
17. J. D. in W.: Brieflich beantwortet.

18. G. M. 1000: Gehen das Klavierstücken von 12-3 Uhr nachmittags in Licht einzuwenden, eine Verletzung des Mietvertrages beim der Hausordnung liegt nicht vor. Wir verweisen im übrigen auf die allseitige Briefkastennotiz unter Nr. 12.
19. A. B. 141: Der Abschlusssatz ist in Ordnung und auch bei empfindlich geläufige Wirkung mit der Weltfirma.
20. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
21. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
22. A. B. in W.: Brieflich beantwortet.
23. A. B. in W.: Brieflich beantwortet.
24. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
25. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
26. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
27. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
28. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
29. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
30. A. B. in W.: Brieflich beantwortet.
31. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
32. Frau G.: Brieflich beantwortet.
33. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
34. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
35. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
36. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
37. A. B. in W.: Brieflich beantwortet.
38. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.
39. G. M. in W.: Brieflich beantwortet.



Eine grosse Hilfe für die Hausfrau

die nun ihre Küchenausgaben erheblich senken und dabei ihre Speisen nahrhafter bereiten kann, ist das neue Naturprodukt Edel-Soja, das an Nährwert unerreicht ist und die Verwendung der teuren Hühnereier sowie teilweise von Fett überflüssig macht. — Zu haben in fast allen Lebensmittelgeschäften und Drogerien zum Preise von 32 Pfennig für das 1/2 Pfund-Paket, 54 Pfg. für das 1/1 Pfundpaket. Die wichtigsten Rezepte liegen jeder Packung bei!

Vertreter: Ferdinand Keller, Karlsruhe, Douglasstraße 1. Fernsprecher 4837.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. November 1932.

Der erste Fünfhunderter gefallen.

Der gestrige Sonntag brachte den ersten 500 RM.-Gewinn der Winterhilfe-Lotterie. Der glückliche Gewinner ist ein Polizei-Wachmeister, der beim Fußballspiel auf dem R.F.V.-Platz zugegen war.

Der gestrige Sonntag brachte den ersten 500 RM.-Gewinn der Winterhilfe-Lotterie. Der glückliche Gewinner ist ein Polizei-Wachmeister, der beim Fußballspiel auf dem R.F.V.-Platz zugegen war.

Die Karlsruher Winterhilfe-Lotterie soll bis zu 300 000 Losen gespielt werden. In ihr schlummern also noch 14 Hauptgewinne zu 500 RM. Wer macht es dem glücklichen Polizei-Wachmeister, der den Gewinn der 1. Serie gezogen hat, nach?

Anstaltung „Deutsche Woche“. Die bis Mittwoch, den 9. November, verlängerte Ausstellung „Deutsche Woche“ hatte am Sonntag Rosenfest. Das verschiedentlich aufgeführte Theaterstück „Fischer“ wird am Dienstag wiederholt.

Todesfall. Am Sonntag früh starb hier der Eisenbahningenieur i. R. Peter Marx im 76. Lebensjahr. Gelehrter Lithograph, gründete er später eine eigene Lithograph. Anstalt, trat aber nach einigen Jahren als Zeichner in den Dienst der Generaldirektion der Badischen Eisenbahnen ein, wo er es durch seine berufliche Tätigkeit zum Eisenbahningenieur brachte.

Förderung des Eigenheimbaues. Vor kurzem hatte sich in den vier Jahreszeiten eine größere Anzahl von Interessenten versammelt, die dem Gedanken näher treten wollen, den Eigenheimbau, wie er von der Reichsregierung angestrebt wird, weiter zu fördern und damit beizutragen, arbeitsmöglichst für das Baugewerbe zu schaffen.

Das Kunsthaus Wüchle, Ecke Erdprinzen- und Waldstraße, zeigt zur Zeit eine Ausstellung von Winterbildern, meist aus dem sonnigen Winterparkplatz Seeled in Tirol. Der Lichtbild-Künstler Kurt Wenter aus Seeled i. T. ein Reiter des bekannten Schriftstellers Dr. Josef Wenter (Verfasser des in Koburg-Gotha erschienenen Stückes „Spiel um den Staat oder der Tyrann“).

Winterhilfe-Konzert. Der Gesangverein Concordia e. V. der sich neben der Pflege des deutschen Liedes schon wiederholt und mit bestem Erfolg in den Dienst der Dessenität und der Wohltätigkeit gestellt hat, wird wie im Vorjahre auch dieses Jahr unter Leitung des Chordirektors, Rektors Heinrich Lehner, ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten der Winterhilfe veranstalten.

Verkehrsunfälle. Am Samstag Abend stieß Ede Rhein- und Hardtstraße ein aus der Hardtstraße kommender Personenkraftwagen mit einem durch die Rheinstraße fahrenden Straßenbahnzug zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt; der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Einbruch. In der Nacht zum Sonntag brachen mehrere Täter in ein Klubhaus an der Ettlingerstraße ein. Sie wurden jedoch durch Polizeibeamte verjagt, bevor sie irgendwelche Gegenstände mitnehmen konnten.

Bissiger Hund. In der Ettlingerstraße wurde ein Junge von einem Wolfshund, der ohne Maulkorb herumprang, derart ins Bein gebissen, daß ärztliche Hilfe erforderlich wurde.

Eine alte Anstalt. Auf der Kaiserstraße wollte am Samstag ein Mann auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufspringen; er glitt jedoch aus, kam zu Fall und wurde eine Strecke weit geschleift. Der Unvorsichtige erlitt glücklicherweise keine nennenswerte Verletzungen, wird aber strafendes Einschreiten zu erwarten haben.

Von der Karlsruher Straßenbahn.

Ogleich die Straßenbahnverwaltung in der letzten Zeit sich bemüht hat, durch eine teilweise Verringerung der Linieneinführung Verbesserungen zu schaffen, haben wir heute noch immer einen Straßenbahnbetrieb, der noch sehr viel zu wünschen übrig läßt.

Was mir zunächst auffiel, war der auffallend langsame Betrieb auf der Städtischen Straßenbahn, welche an und für sich als musterhaft betrachtet werden kann. Wenn man diesen Betrieb ansieht, so glaubt man in eine Kleinstadt verlegt zu sein.

betrieb orientieren wollen, so empfehle ich den Betrieb der Städtischen Bahnen der Stadt Nürnberg beschließen zu wollen.

Ferner müßte das lange Warten am Hauptbahnhof, Marktplatz und Hauptpost unter allen Umständen vermieden werden. Bei dem verhältnismäßig kleinen Betrieb müßte der Fahrplan eingehalten werden können.

Bei aller Anerkennung des Sparwillens unserer Bahnerverwaltung ist doch die Frage aufzuwerfen, ob durch das Einsparen eines Beiwagens nicht mehr geschadet als genützt wird.

Vorzeichen der Veranstalter.

2. Sinfonie-Konzert des Badischen Landestheaterorchesters. Der zweite Sinfonie-Abend der Staatskapelle erhält sein besonderes Gewicht durch die Namen der beiden Werke, die seine Vortragsfolge bilden.

Für den Abend des 10. November, abends 8 Uhr, in der großen Hofkapelle. Es bestand die Absicht, den kleinen Festsaal, in welchem sich eine Lautsprecheranlage befindet, dazu zu nehmen, doch ist dieser leider schon durch eine andere Veranstaltung (Vokal) in Anspruch genommen.

Am Cafe des Westens findet heute, Dienstag Abend, großer Tanz- und Gesellschafts-Abend statt, unter musikalischer Leitung der Kapelle Jols Wenter.

Elly Beinhorn in Karlsruhe.

Elly Beinhorn ist eine der wenigen Frauen, die ernsthaft Flugleistungen vollbracht haben. Sie wurde zuerst bekannt durch ihren Afrikaflug und hat seitdem durch ihre Flüge nach Australien und in Südamerika, neuerdings durch ihren Weltflug größte Be-



achtung in der Öffentlichkeit gefunden, so daß man sie mit Recht als die „populärste Frau Deutschlands“ bezeichnen kann. Kommen den Donnerstag, den 10. November wird diese berühmte Fliegerin, die auch eine charmante Klavierspielerin ist, an Hand von selbst aufgenommenen Lichtbildern über ihren Weltflug im Kleinfestspieltheater um 8 Uhr im Eintrachtssaal.

„Karlsruher Jahres-Grüße“.

In einer Broschüre, die nicht nur ein Stück alter Karlsruher Geschichte darstellt, sondern auch einen Liederband darüber gibt, wie aus kleinen Anfängen, die in der Vergangenheit unserer Stadt verwurzelt sind, sich ein Unternehmen entwickelt hat, das heute zu den größten Deutschlands zählt.

Karlsruher Filmklub.

„Im Nest“: Freu dich dreimal täglich — auch so oft wie möglich — auch in jeder schiefen Lage — einmal kommen beste Tage! Das ist die Devise des neuesten D.S.-Tonfilms „Der König der Schuppuher“.

Gitta Upar im Bali. Um einer Anzahl von Wünschen und Anfragen zu genügen, bringt das Bali von heute bis einschließlich Donnerstag noch einmal Gitta Upar in ihrer ersten Tonfilmoperette „Gitta entdeckt ihr Herz“.

Union-Theater, Kaiserstraße 211. Eine Paramountfilm-Erstaufführung in deutscher Sprache. Man kann mit Genugtuung feststellen, daß dieser neue Film: „Verhaftung um Mitternacht“ weit mehr dem Geschmack des deutschen Publikums Rechnung trägt, als das bei den früheren Paramountfilmen der Fall war.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 4. Nov.: Helena Busse, geb. Weifer, 98 Jahre alt, Ehefrau von Martin Busse, Diplom-Volkswirt. — 5. Nov.: Gustav Scherer, Chem., 63 Jahre alt, Kaufmann; Katharina Bod, geb. Ulrich, 63 Jahre alt, Ehefrau von Thomas Bod, Postlektor; Barbara Kaler, geb. Krumm, 62 Jahre alt, Witwe von Martin Krumm, Borster; Peter Martz, Chem., 55 Jahre alt, Reichsbahnbeamter a. D. — 6. Nov.: Theodor Kuhnle, Chem., 67 Jahre alt, Fabrikarbeiter; Gustav Meißner, Chem., 50 Jahre alt, Maschinenbauer; Otto Hammel, Chem., 63 Jahre alt, Privatmann; Selmut Berg, 8 Jahre alt, Vater; Wilhelm Berg, Professor; Bernhard Dietz, Chem., 61 Jahre alt, Reichsbahn-Ingenieur; Hans Schneider, geb. Sch., 44 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Schneider, Bahnarbeiter; Rudolf Häcker, 7 Jahre alt, Vater; August Häcker, Bahnarbeiter. — 7. Nov.: Marie Franck, geb. Martz, 84 Jahre alt, Witwe von Eduard Franck, Ingenieur; Helene Sailer, geb. Bröner, 67 Jahre alt, Witwe von Jakob Sailer, Hof-Führer.

Planntuch auf der Ausstellung „Die deutsche Woche“.

Schon vom Haupteingang aus fällt der in der Haupthalle aufgeschlagene Fischstand auf. Ein Kleinfisch, gemeinsam dekoriert mit einem großen Fischnetz jagt sofort, um was es sich handelt. In einem großen Eisrondell sind die verschiedenartigsten Fische etagenweise aufgestellt, der in der Tigerfärbung und seinem Raubtiergebiß direkt einer Großlauge ähnelt.

Es lohnt sich auf alle Fälle für jede Hausfrau, gerade diesen Stand einmal anzusehen; das Personal gibt bereitwillig Auskunft. Zum Verkauf gelangen alle diese Fische in den beiden Fisch-Spezialgeschäften: Karl-Friedrichstraße und Belgien-Kriegsstraße.

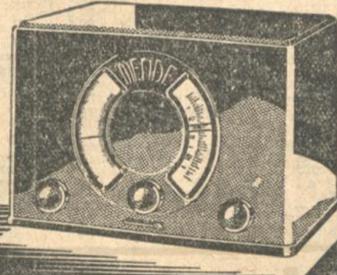


Keinen Tag mehr ohne Mende...

Wünschen Sie einen Europa-Empfänger im wahren Sinne des Wortes, dann MENDE 138.

Sie hören mehr als 50 Stationen und doch jede getrennt, selbst das Ausschallen des größten Senders Europas - Leipzig - bereitet keine Schwierigkeiten. MENDE 138 ist die moderne Schöpfung der Funktechnik.

Selbst der Fachkritiker des Berliner Tageblattes sagt: MENDE 138 hat etwas, was andere Apparate erst im nächsten Jahre haben werden.



MENDE 138... 1 MENDE-Dynamo-Spezial... oder als Kombination mit dynamischem Lautsprecher... MENDE 100... MENDE 194... Röhren-Satz...

MENDE 138

Generalvertreter und Reparaturstelle Fritz Hetz, Radio-Großhandlung, Karlsruhe i. B., Durlacher Allee 58.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Börse reagiert nicht sonderlich. Nur Renten kräftig steigend

Die günstige Entwicklung im Ruhrbergbau Rückgang der Feierschichten.

Berlin, 7. Nov. (Frankfurt.) Das Börsenergebnis bedeutete für die Bank- und Rentenmärkte keine besondere Überraschung. Der Zuwachs der bürgerlichen Stimmen wurde mit Befriedigung vermerkt. Die Regierung dürfte demnach in der Lage sein, ihr Programm weiter durchzuführen. Eine nennenswerte Bessung erwartete man nicht, da die Börse sich nicht, doch waren einzelne Werte kräftig gestiegen. Die Börse schließt auf verhältnismäßig hohem Niveau. Die Rentenmärkte sind im Vordergrund. Die Rentenwerte sind im allgemeinen um 1 bis 2 Prozent gestiegen. Die Aktienmärkte sind im allgemeinen unverändert. Die Rentenwerte sind im Vordergrund. Die Rentenwerte sind im Vordergrund.

Am Freitag hielt die letzte Sitzung an. Am Rentenmarkt hatte das Börsenergebnis weitgehend den erwarteten Verlauf. Die Rentenwerte sind im allgemeinen um 1 bis 2 Prozent gestiegen. Die Aktienmärkte sind im allgemeinen unverändert. Die Rentenwerte sind im Vordergrund. Die Rentenwerte sind im Vordergrund.

Der Rentenmarkt ist unverändert. Die Rentenwerte sind im allgemeinen um 1 bis 2 Prozent gestiegen. Die Aktienmärkte sind im allgemeinen unverändert. Die Rentenwerte sind im Vordergrund. Die Rentenwerte sind im Vordergrund.

Die Börse schließt unter den Tageshöchstständen. Die Rentenwerte sind im allgemeinen um 1 bis 2 Prozent gestiegen. Die Aktienmärkte sind im allgemeinen unverändert. Die Rentenwerte sind im Vordergrund. Die Rentenwerte sind im Vordergrund.

Die Rentenwerte sind im allgemeinen um 1 bis 2 Prozent gestiegen. Die Aktienmärkte sind im allgemeinen unverändert. Die Rentenwerte sind im Vordergrund. Die Rentenwerte sind im Vordergrund.

Die Rentenwerte sind im allgemeinen um 1 bis 2 Prozent gestiegen. Die Aktienmärkte sind im allgemeinen unverändert. Die Rentenwerte sind im Vordergrund. Die Rentenwerte sind im Vordergrund.

Die Rentenwerte sind im allgemeinen um 1 bis 2 Prozent gestiegen. Die Aktienmärkte sind im allgemeinen unverändert. Die Rentenwerte sind im Vordergrund. Die Rentenwerte sind im Vordergrund.

Die Rentenwerte sind im allgemeinen um 1 bis 2 Prozent gestiegen. Die Aktienmärkte sind im allgemeinen unverändert. Die Rentenwerte sind im Vordergrund. Die Rentenwerte sind im Vordergrund.

Die Rentenwerte sind im allgemeinen um 1 bis 2 Prozent gestiegen. Die Aktienmärkte sind im allgemeinen unverändert. Die Rentenwerte sind im Vordergrund. Die Rentenwerte sind im Vordergrund.

Die Rentenwerte sind im allgemeinen um 1 bis 2 Prozent gestiegen. Die Aktienmärkte sind im allgemeinen unverändert. Die Rentenwerte sind im Vordergrund. Die Rentenwerte sind im Vordergrund.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 7. Nov. (Frankfurt.) Tagesgeld erhaltene sich auf 4% und vermindert 4% Prozent. Das Pfund war mit 18.85 am Ab.

Berliner Devisennotierungen vom 7. November 1932.

5. Nov.	7. Nov.	5. Nov.	7. Nov.	
Buen. Wir.	0.918	0.922	0.918	0.922
Canada	3.776	3.784	3.736	3.744
Frankfurt	2.008	2.012	2.008	2.012
Japan	0.289	0.291	0.289	0.291
London	14.24	14.28	14.24	14.28
Paris	13.86	13.90	13.86	13.90
Rechnung	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de J.	0.294	0.296	0.294	0.296
Schweden	1.698	1.702	1.698	1.702
Wien	169.58	169.92	169.48	169.82
Athen	2.587	2.593	2.547	2.553
Br. Antw.	58.54	58.66	58.54	58.66
Br. Antw.	2.517	2.523	2.517	2.523
Br. Antw.	82.04	82.20	82.04	82.20
Br. Antw.	6.044	6.056	6.044	6.056

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

5. 11.	7. 11.	Kabel New York:	5. 11.	7. 11.
Rabat	3.20%	3.20%	5.18%	5.18%
Paris	83.85	84.21	2.484	2.486
Brüssel	23.69%	23.76	8.918	8.92
Amsterdam	8.90	8.92	4.213	4.213
London	64.37	64.50		
Madrid	40.21	40.31		
Wien	19.20%	19.20		
Brüssel	19.62%	19.63		

Zürcher Devisennotierungen vom 7. November 1932.

5. 11.	7. 11.	5. 11.	7. 11.	5. 11.	7. 11.
Paris	20.38	20.38	London	17.10%	17.16
London	17.10%	17.16	Frankfurt	11.8%	11.8%
Frankfurt	11.8%	11.8%	Wien	12.2%	12.2%
Wien	12.2%	12.2%	Brüssel	26.56	26.56
Brüssel	26.56	26.56	Amsterdam	42.4	42.50
Amsterdam	42.4	42.50	Berlin	123.05	123.10
Berlin	123.05	123.10	Madrid		
Madrid			Barcelona		
Barcelona			Valencia		
Valencia			Sevilla		
Sevilla			Granada		
Granada			Malaga		
Malaga			Almeria		
Almeria			Cadix		
Cadix			Huelva		
Huelva			San Sebastian		
San Sebastian			Bilbao		
Bilbao			Vitoria		
Vitoria			Pamplona		
Pamplona			San Pedro de S. N. de B.		
San Pedro de S. N. de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		
San Vicente de B.			San Pedro de B.		
San Pedro de B.			San Esteban de B.		
San Esteban de B.			San Juan de B.		
San Juan de B.			San Martin de B.		
San Martin de B.			San Blas de B.		
San Blas de B.			San Vicente de B.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 7. Nov. (Frankfurt.) Amtliche Produktennotierungen für Getreide und Mehlwaren...

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 7. Nov. (Frankfurt.) Getreide. Man notierte amtlich je 100 kg netto wasserfrei...

Eiermarkt.

Berlin, 7. Nov. (Frankfurt.) Heute notierten in Reichsbanknoten je 1000 Stk...

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Karlsruhe, 7. Nov. (Frankfurt.) Viehmarkt. Es waren angeführt und wurden je 50 Kilogramm...

Badische Presse / Morgen-Ausgabe

22-23, b 19-20, c 18-19, d 15-18; 20 Röhre: a 16-21; 65 Röhren: a 27-33, b 19-25, c 18-24...

Zucker.

Mannheim, 7. Nov. (Frankfurt.) Viehmarkt. Es waren angeführt und wurden je 50 Kilogramm...

Baumwolle.

Bremen, 7. Nov. (Frankfurt.) Baumwollmarkt. American Middl. Upl. Standard 28, mm. loco per engl. Pfund...

Metalle.

Berlin, 7. Nov. (Frankfurt.) Metallwarennotierungen für je 100 kg. Elektrolyt Kupfer 49,25 (49) RM...

Elektrolyt () 33 1/2-36, best selected 36-37 1/2, strong sheets 35, Electrolyt...

Auslandsmärkte.

Peterborough, 7. Nov. (Frankfurt.) Getreide-Schlachtfurte. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.)...

Wir machen Ihnen einen erstklassigen Maß-Anzug mit dem Sie aber auch in jeder Weise zufrieden sein werden...

Wichtig für Jedermann! Am Donnerstag, den 10. Nov., von 10-7 Uhr ist unser Herr Schneider aus Stuttgart wieder in Karlsruhe anwesend...

Ein großer Posten Sportwolle neu eingetroffen! 'Mercedes' die ideale merlierte Pulloverwolle...

Statt besonderer Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innestgeliebten Mann, meinen herzenguten und treusorgenden Vater, Schwager und Onkel...

Prima Existenz! Weiblich Suche f. meine Tochter, 14 Jahre alt, gut erzogen, in der Bekleidungsbranche...

Ein großer Posten Sportwolle neu eingetroffen! 'Mercedes' die ideale merlierte Pulloverwolle...

Karlsruher Turnverein 1846. Hiermit setzen wir die Mitglieder der Turnvereine...

Offene Stellen. Männlich 300.- und mehr pro Monat. Reelle Beschäftigung. Wer sucht Nebenverdienst? Auskunftei. Werbervertreter.

Zur Neueröffnung unserer Filiale Karlsruhe. Damen u. Herren. Mädchen. Weiblich. Schneiderei. Mädchen. Zu vermieten. Werkstätten.

Todes-Anzeige. Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter Marie Franz geb. Marx...

Lebensstellung. Spezial-Unternehmen, im In- und Ausland eingerichtet. Mitarbeiter(innen). Kassierer. Stellengesuche. Männlich.

Zimmer. Laden. 4-5 Z.-Wohnung. 1-2 Zimmer-Wohnung. Zimmer. Mietsgesuche. Zimmer. Nur Raspusan.

Anna Sasse, verw. Oberinsp.-Wwe. geb. Franz. Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Lebensstellung. Spezial-Unternehmen, im In- und Ausland eingerichtet. Mitarbeiter(innen). Kassierer. Stellengesuche. Männlich.

Männer. Nur Raspusan. Ohne jeden Abstrich, nehmen können wir unangenehme Nachfragen...

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK. Baden-Württemberg

